

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

20.8.1928 (No. 230)

trag eine Tafel mit der Aufschrift: „Deutsch-Südtirol“.

Hunderttausende haben diese drei Männer und dieses Schild gesehen, Hunderttausende haben diesen Vertretern eines gefnehten deutschen Volkstammes zugejubelt und ihnen in begeisterten Worten zugerufen, daß ihnen das deutsche Volk allezeit die Treue halten werde. Wo hin die deutschen Sängler, die aus den Vereinigten Staaten und anderen fremden und fernem Ländern herbeigekommen waren, auch kommen werden, überall werden sie beredigtes Zeugnis wider den italienischen Faschismus und seine kulturfeindliche Gewaltmethode ablegen. Wahrlich, neben dem Risiko des Herrn Nobile konnte den Faschismus kein ärgerer Schlag treffen, als der, den er sich auf dem deutschen Sängerfest in Wien mit höchst eigener Hand selbst verfehlt hat.

Gegen Naturgewolltes gewaltfam anzugehen, ist immer vergeblich. Dies mögen alle die ängstlichen Gemüter bedenken, die sich gegen den Anschluß noch immer wehren. Der Gedanke des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und damit auch der Gedanke des Anschlusses Österreichs an das Reich wird seinen Weg trotz aller Verdrängungen und Verunglimpfungen unbeirrt fortsetzen, bis er sich schließlich siegreich durchgesetzt hat.

Lord Haldane †.

WTB. London, 20. Aug.

Lord Haldane, der seit einigen Wochen erkrankt war, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Lord Haldane hat zahlreiche hohe Regierungsämter während der Regierung der Liberalen in Großbritannien bekleidet. Von 1905 bis 1912 war er Kriegssekretär, von 1912 bis 1915 Lordkanzler.

Richard Burdon Haldane, seit 1911 Viscount Haldane of Cloan, wurde am 30. 7. 1856 geboren und studierte an den Universitäten Edinburgh und Göttingen, in letzterer besonders unter Boze, und bewährte das Interesse für deutsche Leben im Allgemeinen und deutsche Philosophie und Erziehungsmethoden im Speziellen auch später als Uebersetzer Schopenhauers und Verfasser philosophischer Studien und durch unermüdeliches Interesse an der Entwicklung der englischen Universitäten und Schulen dokumentierte er die Nachwirkung seiner Lehrtätigkeit. Anwalt und seit 1885 Unterhausmitglied, übernahm er im liberalen Ministerium 1905 zur allgemeinen Uebersetzung des Kriegsministeriums und widmete sich für sieben Jahre ausschließlich der Durchführung bringend gewordener Reformen im englischen Heerwesen. Als Kenner Deutschlands erschien er als der rechte Mann zu einer Mission nach Berlin, unmittelbar nach Erledigung der Agadiraffäre; diese Sendung hatte nicht den erhofften Erfolg. Bei den Bemühungen, die er im Februar 1912 mit dem Kaiser, Bestmann, Solf und Tirpitz hatte, erklärte er: „England würde gezwungen sein, zwei Schiffe für jedes neue deutsche Schiff zu bauen.“ Bald darauf, Anfang 1912, gab er den Posten im Kriegsministerium zu Gunsten des hohen Amtes des Lord-Kanzlers von England auf. Die unterbrochenen Besprechungen wegen Afrika und der Bagdadbahn in Berlin ließ Sir Edward Grey durch die Vorkämpfer wieder aufnehmen, und gerade kurz vor dem Kriege war man über einen ausführlichen Vertragsentwurf einig geworden. Im Mai 1915 trat Haldane als Lordkanzler zurück und lebte fortan als Privatmann in seiner schottischen Heimat. Zur allgemeinen Uebersetzung trat Lord Haldane 1924 wieder politisch hervor, indem er in dem Kabinett Ramsay MacDonald abermals das Amt des Lord-Kanzlers von England übernahm. Mit diesem Kabinett trat er im Oktober 1924 wieder zurück.

Der deutsche Zeppelin oder Englands Luftkreuzer „R100“?

Von Dr. Richard Schön.

Im nächsten Monat wird voraussichtlich der neue Luftkreuzer „Graf Zeppelin“ die ersten Probeflüge unternehmen und nach deren Abschluß wird das Luftschiff, wenn das Ergebnis befriedigend ist, zwei größere Ueberlandflüge ausführen, um dabei unter erhöhten Bedingungen seine Leistungsfähigkeit zu prüfen. Erst dann soll „Graf Zeppelin“ zu seinem ersten Oceanflug starten. Dieses letztgenannte Projekt gewinnt besondere Bedeutung dadurch, daß England in aller Stille zwei neue Luftkreuzer fertiggestellt hat, von denen der eine, „R. 100“, ebenfalls kurzzeitig für einen Flug nach Amerika hergerichtet wird, später allerdings den Dienst auf der Linie England—Aegypten—Indien übernehmen soll, eine Strecke, die in vier Tagen durchfliegen werden dürfte. In den Vereinigten Staaten werden bereits alle Vorbereitungen zum Empfang der beiden Luftschiffe getroffen, und das Interesse der Amerikaner konzentriert sich besonders auf die Frage, welcher von beiden Luftkreuzern als Erster zum Oceanflug starten wird.

Das englische Nietenluftschiff „R. 100“ hat eine Länge von 216 Metern, ist also um 20 Meter länger als „Graf Zeppelin“, aber er übertrifft diesen mit seinen fünf Millionen Kubikfuß Gasinhalt erheblich, da der deutsche Kreuzer nur 3,75 Millionen Kubikfuß Gasraum besitzt. Die Motoren des englischen Luftschiffes vermögen 4200 P.S., die des „Grafen Zeppelin“ nur 2600 P.S. zu entwickeln, doch ist die Geschwindigkeit mit 130 Stundenkilometer (höchstgeschwindigkeit) gleich. Während der Zeppelin 20 Passagiere unterkunft zu bieten vermag, kann das englische Luftschiff 100 Passagiere an Bord nehmen, da die Gondel dieses Kreuzers einem dreistöckigen Haus ähnelt, das hotelartig in den einzelnen Stockwerken die Wohnräume, Promenaden, ein Restaurant mit Salons,

Die Lehre der Londoner Luftmanöver.

Im Ernstfall wären die Bomben hageldicht auf London gefallen.

Wenn man den Londoner Blättern glauben will, so haben bei den großen Luftmanövern über der englischen Hauptstadt die Verteidiger sehr schlecht abgeschrieben. Im Ernstfall wären, so wird behauptet, die Bomben hageldicht auf London gefallen und unabsehbarer Schaden an Gut und Leben wäre angerichtet worden. Das Ergebnis der militärischen Kritik lag zwar Ende der vorigen Woche noch nicht vor, doch glaubte die englische Presse schon vollumfänglich zu sein, aus dem Ergebnis der Manöver weitgehende Schlüsse zu ziehen. Nach Ansicht der „Times“ weiß der englische Staatsbürger ganz genau, daß London im Falle eines Luftangriffes in seiner exponierten Stellung der Brennpunkt der Gefahr, aber auch der Ehrenposten bei der Verteidigung Englands und des ganzen englischen Weltreiches sein wird. Dies führt aber, so schreibt die „Times“ weiter, von selbst zu dem Gedanken, daß es nur einen Weg gibt, um London und mit ihm England und das englische Weltreich sicherzustellen. Dieser Weg und dieses Mittel ist der Besitz nicht nur einer ausreichenden Flotte von Verteidigungsflugzeugen, sondern auch einer Flotte von Bombenwerfern, die stark genug ist, den Angreifer an den Nervenzentren seines eigenen Landes zu treffen und dadurch von dem Angriff auf London zurückzuhalten. Mit anderen Worten also: Verstärkung der englischen Luftflotte und angreifswertes Vorgehen durch Bombengeschwader,

damit der Feind erst gar nicht ins Land einbringen kann.

Es kommt auch der „Times“ zum Bewußtsein, daß diese Parole acht bis zehn Tage vor der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes einen etwas eigentümlichen Klang besitzt. Aber das Londoner Blatt gibt deshalb keine Parole keineswegs preis. Ganz im Gegenteil! Das Blatt schreibt, die Angreifer hätten trotz aller mühsamen Vorbereitungen zum Schutze Londons und trotz der geschickten Manöver der Verteidigungsgeschwader alle Verteidigungslinien in großer Stärke durchbrechen und im Ernstfall viele Tausende furchtbarer Gasbomben auf das Herz der englischen Hauptstadt abwerfen können. Gewiß verwünsche das ganze Land den Krieg und wünsche den Frieden auf Erden. Aber es wäre eine unverzeihliche Torheit, wenn man den Maßnahmen zum Schutze Londons gegen Luftangriffe nicht den denkbar höchsten Grad von Wirksamkeit verliehe.

Es muß dahingestellt bleiben, ob die angelegten Pläne in dem Schutze Londons gegen Luftangriffe nicht von vornherein bewiesen werden sollten. Dieser Zweifel mag einmal auf sich beruhen. Aber eine Frage muß doch gestellt werden: Welchen Zweck hat es, Kriegsauftragspakete zu unterwerfen, wenn jede Nacht in feierlicher Weise den denkbar höchsten Stand der Rüstung anstrebt, weil sie sich von möglichen Feinden in ihrer Lebensstellung bedroht glaubt? Ist bei einem derartigen gegenseitigen Mißtrauen nicht jeder Friedenspakt auf Sand gebaut?

Kritik an Chamberlain.

Eine italienische Stimme über die französisch-britischen Rheinlandmanöver.

WTB. Rom, 18. August.

Unter dem Titel „Ironie Chamberlains“ kritisiert „Nostro del Carlino“ die Politik des englischen Staatsmannes und findet es durchaus begreiflich, daß man sich in Deutschland über die gemeinsamen Manöver der englisch-französischen Besatzungsgruppen aufregt. Es sei kein Scherz, wenn sich zwei Heere an der Grenze eines dritten Staates zu Manövern zusammenschließen, und zwar zehn Jahre nach dem Kriege und acht Tage vor der Unterzeichnung eines Vertrages gegen den Krieg. Diese Tatsache werfe ein eigenartiges Licht auf die englische Politik, und alles erwecke den Anschein, als mache sich Chamberlain über die europäische Politik lustig. Das englische Verhalten müsse Erkannungen erregen, wenn man bedenke, daß England bisher Frankreich immer Knüttel zwischen die Beine geworfen und nun ein Flottenabkommen mit ihm abgeschlossen habe. Auch die Antwort Chamberlains auf den Kellogg-Pakt wirke wie eine Ironie. Es sei nicht ausgeschlossen, daß England das verachtete Europa einmal brauche, während jetzt Amerika versuche, in Europa Verbündete und Vasallen zu werben. Das Spiel Chamberlains sei elegant, aber überaus gefährlich.

Der Bau des Panzerkreuzers.

Die Reichsregierung hat, wie gemeldet, den Bau des neuen Panzerkreuzers A bei den Deutschen Werken in Kiel in Auftrag gegeben. So schnell, wie sich mancher vorstellt, wird dieses neue Schiff jedoch kaum vollendet sein. Der Bau eines derartigen Fahrzeuges dauert gewöhnlich drei Jahre. Dies ist auch dann der Fall, wenn ununterbrochen an der Herstellung eines derartigen Schiffes gearbeitet wird. Mehrere hundert Arbeiter werden bei dem Bau dieses Fahrzeuges tätig sein. Die Vermutung, daß, nachdem die Reichsregierung nunmehr den Auftrag zum Bau erteilt hat, die Herstellung jetzt sofort in Angriff genommen wird, trifft ebenfalls nicht zu. Denn noch liegen die Pläne für dieses neue Schiff im einzelnen nicht fest. Ueber dieses Problem und die damit zusammenhängenden Fragen werden jetzt erst Besprechungen zwischen den Deutschen Werken in Kiel und der Marineleitung stattfinden.

Nach Abschluß dieser Beratungen müssen erst die Baupläne von der Marineleitung genehmigt werden, ehe mit den Arbeiten begonnen werden kann. Vor allen Dingen müssen natürlich die entsprechenden Werkstattzeichnungen vorliegen, was gegenwärtig auch noch nicht der Fall ist. Alle diese Vorbereitungen müssen erst abgeschlossen sein, ehe man an die praktische Arbeit gehen kann. Dies aber wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen, so daß man wohl kaum vor Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres mit dem Bau des Panzerkreuzers A be-

ginnen wird. Die Fertigstellung des Schiffes wird, wie stets in derartigen Fällen, unter der Leitung einer Bauaufsicht des Reichsmarinemtes erfolgen. Sollte sich während der mehrjährigen Bauzeit die Anbringung neuerer technischer Einrichtungen als notwendig erweisen, so wird dies, soweit es irgend möglich ist, selbstverständlich geschehen.

Um die gleiche Zeit, zu der man den Panzerkreuzer A zu bauen anfängt, dürfte Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres das Linien-schiff „Karlsruhe“ fertiggestellt sein. Die Vollendung der Bauarbeiten hat sich etwas verzögert, da gewisse Lieferungen, die für die Herstellung des Schiffes notwendig sind, später als ursprünglich vorgesehen, eingetroffen sind.

Deutscher Angestellten-tag.

WTB. Breslau, 19. Aug.

Der ordentliche vierte Deutsche Angestellten-tag, der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten im Anschluß an seine Bundesversammlung in Saale des diesigen Kongresshauses veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer Massenkundgebung der Angestellten. An ihm nahmen u. a. teil: Der Präsident der Reichsversicherungsanstalt Dr. von Hülshausen, Vertreter der Reichs- und der preussischen Staatsministerien und fast aller politischen Parteien, die Ober- und Regierungspräsidenten von Ober- und Niederschlesien sowie der Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Wagner.

Den Hauptvortrag des Tages hielt der Berliner Oberbürgermeister Dr. Voß, der über „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik“ sprach. Er betonte, daß das neue Deutschland eine andere und stärkere Sozialpolitik treiben müsse, als das Deutschland der Vorkriegszeit, und behandelte darauf ausführlich die Aufgaben, den Wohnungsbau und Wohnungspolitik, Verkehrspolitik, Wohlfahrtspflege, Sorge um die Volksgesundheit und Kulturpolitik der heutigen kommunalen Sozialpolitik stellen.

Das Mitglied des Bundesvorstandes, Max Rößiger, sprach darauf über „Sinn und Ziele des modernen Arbeitsrechts“. Nach einem Schlusswort des Bundesvorsitzenden, des Reichstagsabgeordneten Schneider, wurde die Tagung mit dem gemeinsamen Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

Politische Rede des Bischofs von Straßburg.

WTB. Paris, 20. August.

In dem elfstättigen Dorfe Wisches wurde gestern in Anwesenheit des Bischofs von Straßburg eine Gedenkstunde für die am 13., 14. und 15. August 1914 bei den dortigen Kämpfen gefallenen französischen Soldaten veranstaltet. Der Pfarrer von Wisches hatte erklärt, daß er aus diesem Anlaß keine religiöse Feier mehr abhalten werde und hat infolgedessen auch heute die Kirche nicht mit der Tricolore beflaggt. Wegen dieser Haltung des Pfarrers hatte der Bischof von Straßburg Mar. N. u. s. selbst die Zelebrierung der Messe übernommen. Nach der religiösen Feier hielt der Bischof, wie die „Agence Havas“ berichtet, eine patriotische Ansprache, in der er u. a. erklärte: Wenn Christus gelacht hat, liebt er auch, so hat er auch gesagt, daß man zunächst seine Familie, seine Eltern und sein Land lieben muß. Weil Eure Väter, so fügte der Bischof, zu den Zuhörern gewandt, hinzugefügt, im Jahre 1871 Frankreich aufgegeben haben, nicht zu vergessen, feiern wir heute das Gedächtnis derjenigen, die, ohne Euch zu kennen, auf dieser elfstättigen Erde gefallen sind, um den Wunsch Eurer Väter zu erfüllen.

ferner Küchen-, Licht- und Toiletteanlagen besitzt.

Da die Vereinigten Staaten den Bau von zwei Nietenluftkreuzern planen, die die doppelte Größe der „Los Angeles“ haben, aber lediglich militärischen Zwecken dienen sollen, so werden, da außerdem in Friedrichshafen zwei weitere Luftschiffe projektiert sind, in absehbarer Zeit sieben neue Nietenluftschiffe bereitstehen. Die beiden neuen Zeppeline sollen die Größenverhältnisse des englischen „R. 100“ erreichen (150 000 Kubikmeter Gasraum) und ihre Geschwindigkeit soll bis zu 150 Kilometer in der Stunde gesteigert werden, während die längste Flugdauer auf 70 Stunden ausgedehnt werden kann.

Wie bekannt, will Dr. C. E. Cener mit dem soeben fertiggestellten Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Weltreise unternehmen, deren Termin allerdings noch nicht festgesetzt ist. Jedoch ist der Plan der Reisevorbereitung bereits bestimmt. Das Reiseprogramm sieht drei bis vier Etappen vor. Die erste Etappe (Friedrichshafen—Tokio) umfaßt 10 000 Kilometer und Dr. Cener glaubt, diese Distanz in vier Tagen bewältigen zu können. Die zweite Etappe (ebenfalls 10 000 Kilometer) führt von Tokio nach San Diego (Kalifornien). Eventuell soll San Diego ausgelassen und von Tokio direkt Lakehurst (13 000 Kilometer) angesteuert werden, wo die große Luftschiffhalle, wie berichtet wird, von den amerikanischen Marinebehörden bereits empfangsbereit gemacht worden ist. Die letzte Etappe (7000 Kilometer) wäre Lakehurst—Friedrichshafen. Die Vorbereitung dieser Weltreise, die in dreizehn Flugtagen durchgeführt werden dürfte, wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da nach den einzelnen Etappenorten (Tokio, San Diego und Lakehurst) Brennstoffbehälter geschickt werden müssen, um nach Bedarf den Gasinhalt ergänzen zu können. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der Schnellleitsreford für eine Reise um die Welt 23 Tage und 15 Stunden beträgt. Dieser Rekord wurde im Juli d. J. von zwei Amerikanern, Fliegerhauptmann Collier und Schriftsteller Wears, aufgestellt. Sie legten in dieser Zeit 82 000 Kilometer (also täglich 1350 Kilometer) zurück.

Nach Vollendung all dieser Fahrten wird „Graf Zeppelin“ für den Flugverkehr Sevilla—Buenos Aires der Compania Transaerea Colon solange in Charter übergeben werden, bis drei weitere Luftschiffe von größeren Dimensionen fertiggestellt sind. Die Flugdauer von Spanien nach Südamerika wird 76 Stunden betragen, während die Rückreise 85 Stunden in Anspruch nehmen dürfte.

Im übrigen hat Dr. Cener, wie Frithjof Ranfen kürzlich mitteilte, die Zusage gegeben, das Luftschiff für eine wissenschaftliche Forschungsfahrt in die Arktis zur Verfügung zu stellen. Es wird dabei nicht beabsichtigt, den Nordpol zu überfliegen, sondern es soll das ganze Gebiet nördlich von Sibirien und der nördliche Teil des amerikanischen Kontinents überflogen werden.

Die Aufgaben, vor die der neue deutsche Luftkreuzer gestellt wird, sind so mannigfaltiger Art, daß das lebhafteste Interesse begründet ist, mit dem man nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland alles verfolgt, was aus Friedrichshafen gemeldet wird. Hoffen wir, daß „Graf Zeppelin“ allen diesen Aufgaben gewachsen ist. Er ist berufen, in der Weltluftschiffahrt eine neue Entwicklung einzuleiten.

Theater und Musik.

Walzertraum.

Aufführung im Konzerthaus.

In dieser Weisteroperette von Oskar Straus stehen Musiknummern, die einer komischen Oper würdig wären. Der einst viel-gesungene, etwas rührselige Walzer, der dem Werk den Titel gegeben hat, gehört allerdings nicht dazu. Aber da sind ein paar feingefühlte Ensembles, aus der Situation heraus empfunden und gestaltet, die immer wieder fesseln und erfreuen. Zum Vervollsten der sorgsam gearbeiteten Partitur muß auch die geschmackvolle Instrumentation gerechnet werden. Selbst in der kleinen Besetzung des heutigen Konzerthaus-Orchesters zeigt sie ihren Glanz und Scharm, zumal da ihr Kapellmeister Eugen Reff, der

die Operette mit Schwung leitete, ein treu-befolgter Interpret war.

Direktor F. Demald hatte dem Spiel Leben, Munterheit und farbige Mannigfaltigkeit gegeben. Der Nisi Johannes Müller erschrakliche Frische, Liebenswürdigkeit und Gesellschaftswärme aus. Besonders gefiel er durch hübsches Piano und Parlando. Grazie der Bewegungen, ausdrucksreiches Mienenpiel machten die Französischen Müllerers zur entzückenden Erscheinung. Auch stimmlich bot sie, bis auf einige scharfe Töne der Höhe, sehr Ausbreitendes. Friedl Giergas Prinzessin Helene war die bisher beste Leistung der Künstlerin, in Gesang und Darstellung von seltener Einheitlichkeit. Schauspielerei und gefühlvolle Gemüthsheit zeigte Sofie Fritsch als Oberkammerfrau. Eine amüsante Serenusimus-Figur stellte G. Schinger auf die Bühne, Karl Stadl (Graf Vohlar) sekundierte ihm aufs Beste, Fritz Schröder (Montsch), Georg Lana (Hausmeister), Frobi Hirsch (Leiblak) und Marie P. (als überwältigend komische Tischgesellschaft) brachten ihre Partien an guter Geltung. Werk und Aufführung fanden stürmischen Beifall.

„Die Heilige und ihr Narr“, der berühmte Roman von Agnes Guntter, wird jetzt verfilmt. Man weiß, daß der Schauplatz in dem Schloß der Fürstin von Hohenlohe-Rangenburg und seiner Umgebung zu suchen ist. Nun mag die Kunst der Darstellung durch Bild und Gebärde mit der Kunst der Sprache, die ja in diesem Werk einzigartig ist, in Wettbewerb treten! Anlässlich der Verfilmung des Romans bringt der Verlag J. F. Steinkopf in Stuttgart demnächst eine äußerst billige Volksausgabe heraus.

Balzac-Anekdothe. Balzac arbeitete gewöhnlich bis morgens früh und ging erst schlafen, wenn der Dahn gekrächelt hatte. Eines Tages sagte der sehr verschrittene Schriftsteller zu seinem Diener: „Bringen Sie den Dahn dem Uhrmacher zur Reparatur.“ — „Sie meinen wohl zum Tierarzt?“ erwiderte der Diener. — „Nein zum Uhrmacher, er trachte sonst immer um vier Uhr morgens, jetzt kräht er eine Stunde später.“

Berwegener Juwelenraub.

Paris, 18. Aug.

Ein romanhaft anmutender Kriminalfall hat durch die Ausforschung und Verhaftung der Täter, deren einer während eines fluchtverlängertes erschossen wurde, seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um eine großzügige, außerordentlich raffiniert durchgeführte Schmudiebstahlsaffäre, deren Schauplatz dieser Tage in Lyon ein Juwelengeschäft und zwei Hotels gewesen sind.

Eine vornehme Juwelenfirma wurde vor einiger Zeit aus einem eleganten Lyoner Stadthotel telephonisch angerufen. Man verlangte den Chef zum Sprechapparat. Im Hotel meldete sich eine italienische Gräfin, die seit vielen Jahren zu den Kunden der Firma gehört, mit deren Chef sie persönlich bekannt ist. Die Gräfin gab eine große Bestellung auf. Sie bat den Firmeneinhaber, ihr drei Brillanten-Diademe, die sie genau beschrieb, ins Hotel zu schicken. Auch der Preis der Schmuckstücke wurde genau vereinbart. Der Juwelier beehrte sich, dem Auftrag nachzukommen. Die Diademe wurden verpackt, der Prokurist der Firma, ein alter Angestellter des Hauses namens Martinez, fuhr ins Hotel, um die Schmuckstücke dort der Gräfin persönlich zu übergeben. Am Hotel hatte nun Martinez ein unbekanntes Abenteuer. In die Appartements der angeblichen Gräfin geführt, wurde er dort von einer Dame, die er für die Gräfin hielt, ferner von zwei eleganten Herren empfangen. Die Gräfin beschrieb sehr genau die Diademe, gab ihrer Zufriedenheit über die prompte Ausführung der Bestellung Ausdruck und forderte einen der Herren auf, sich ins Nebenzimmer zu begeben, um dort das Geld zu holen. Dieser kam nach einigen Minuten zurück, in der Hand einige Banknoten. Als Martinez die Banknoten in Empfang nehmen wollte, erhielt er von dem Mann einen wichtigen Schlag auf den Kopf, so daß er sofort zu Boden fiel. Noch bevor er hätte schreien können, hatte er bereits einen Knebel im Mund. Der Unbekannte warf ihm ein in Chloroform getauchtes Taschentuch vor das Gesicht, so daß er das Bewußtsein verlor.

Was nun folgte, ist erst aus den polizeilichen Erhebungen bekannt. Die angebliche Gräfin, die freilich keine Gräfin, sondern eine polizeibekannt und gefährliche Juwelendiebin und die Helferin einer internationalen Bande ist, ließ einen großen Koffer holen. Der Koffer wurde ausgezogen. Seine Kleider zog einer der beiden Männer an. Der Mann wurde dann in den großen Koffer gelegt. Einige Minuten später erhielt der Portier den Auftrag, einen Koffer ins Foyer zu schaffen und einen Wagen zu holen, da die Gräfin zu verreisen gedenke. Es wurde ein Auto geholt, und der Koffer in den Wagen gehoben. Die Gräfin und einer ihrer Begleiter, im Anzug des Prokuristen, bestiegen den Wagen und fuhren davon. Wenige Minuten später verließ auch der andere Mann das Hotel.

Im Juwelierladen war man inzwischen unruhig geworden. Es vergingen mehrere Stunden, und der Prokurist kam nicht zurück. Der Firmenchef begab sich daher ins Hotel und erkundigte sich nach ihm. Hier erhielt er von dem Portier die Antwort, daß der Prokurist das Hotel in Gesellschaft der Gräfin Gervais verlassen hatte. Die Sache kam dem Juwelier jetzt erst recht rätselhaft vor, zumal die Beschreibung, die der Portier von der Gräfin gab, nicht auf die dem Lyoner Juwelier bekannte italienische Aristokratin pochte. Es unterlag keinem Zweifel, daß er einem Betrug aufgesessen war. Die polizeiliche Anzeige wurde erstattet. Die Suche nach dem verschwundenen Prokuristen blieb jedoch auch am nächsten Tage ergebnislos.

Da kam der Polizei ein Zufall zu Hilfe. Aus einem Vorstadthotel kam die Mitteilung, daß dort ein Mann, dessen Identität nicht festzustellen sei, Selbstmord verübt habe. Er liege noch bewußtlos in seinem Zimmer. Die Detektive stellten nun fest, daß der Bewußtlose der Prokurist Martinez sei. Er war von einem Helfer der Bande im Koffer ins Hotel gebracht worden. Dann hatte der Mann dem Bewußtlosen seine eigenen Kleider wieder angezogen und ihn auf die Ottomane gelegt. Als der Gast sich zwei Tage lang nicht rührte, ließ der Wirt man Verdacht, betrat das Zimmer und fand dort auf der Ottomane Martinez, den Mann, in dem man an seiner Kleidung freilich den Gast, der das Zimmer gemietet hatte, zu erkennen glaubte. So dachte man zunächst an einen Selbstmordversuch. Nach den Angaben des Prokuristen, der bald darauf zum Bewußtsein gebracht werden konnte, wurden zwei Mitglieder der Bande, und zwar ein gewisser Kineux und sein Komplize, ein Spanier, verhaftet. Der Spanier versuchte, im letzten Augenblick zu fliehen u. wurde von der Polizei erschossen. Die Suche nach der flüchtigen „Gräfin“ ist noch im Gange.

Zwei Todesopfer eines Wirtshausstreites.

WTB, München, 20. August.

Samsstag abend entstand in einer Wirtshaus in der Frauenstraße ein Streit, in dessen Verlauf ein 35jähriger Schlosser den verheirateten Schmied Stroppele und den verheirateten 47 Jahre alten Schreiner Grimm durch Messerhiebe schwer verletzte. Bei Grimm trat der Tod alsbald ein, Stroppele starb nach seiner Entlieferung in einer Klinik. Der Täter wurde verhaftet.

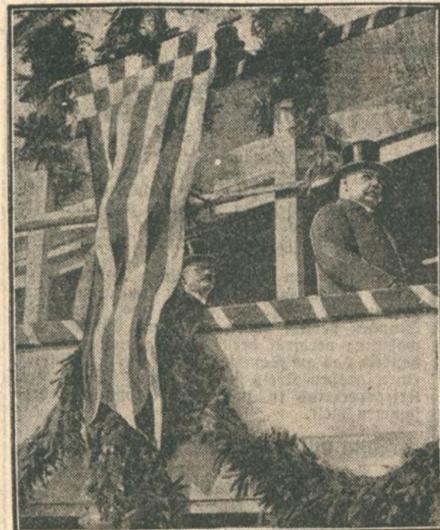
Der Mann mit den meisten Titeln.

Ein amerikanischer Schriftsteller, der von einer mehrjährigen Ostasienreise in seine Heimat zurückgekehrt ist, glaubt auf seiner Reife den Mann mit den meisten Titeln entdeckt zu haben. Und zwar in dem Ministerpräsidenten von Nepal. Er soll so viel Titel besitzen, daß deren Lesart zwei volle Tage beansprucht.

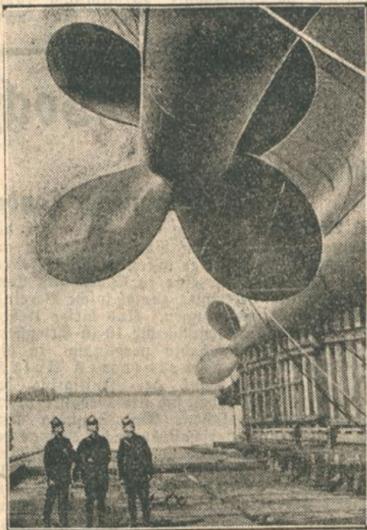
Dieser titelreichste aller irdischen Würdenträger scheint auch sonst ein ganz ordentlicher Kauz zu sein. Er bemühte die modernen technischen Erfindungen des Westens auf eigene Art nach dem Motto: Schmücke dein Heim. Auf den Treppen und in den Gängen seines Palastes stehen keine feineren Gabeltiere und bronzenen Götter, sondern er hat den religiös dekorativen Hausrat

durch Schreibmaschinen, automatische Waagen, Registrierkassen, Grammophone und sonstige technische „Nippachen“ ersetzt. Auch die Automobile, die sich der Reichbetitelte hält, zeichnen sich durch recht kuriosen Komfort aus. Das eine ist mit Gold beschlagen, das andere mit Perlmutter ausgelegt, ein drittes mit einer Anzahl Miniatur-Organen ausgestattet.

Vom Stapellauf der „Bremen“.



Der Reichspräsident auf der Festtribüne vor dem Taufakt.



Eine der vier Riesenschrauben der „Bremen“.

Ein trauriges Schicksal.

Der Leidensweg russischer Emigranten.
Vom Direktor der Reichsduma zum Holzschneider.

In einem Krankenhaus in Baden bei Wien ist die Gattin des letzten Direktors der russischen Reichsduma, Baronin Wina Fersin, im Alter von 54 Jahren an einer Hungerwasserleber gestorben.

Der Tod der Baronin Fersin bedeutet den Abschlus eines jener seltsamen Glendebenen, von denen zahlreiche Angehörige der ehemaligen russischen Hocharistokratie nach dem Bolschewikensturz betroffen wurden. Baron Fersin und seine Gattin, die Tochter eines hohen russischen Regierungsfunktionärs, zählten vor dem russischen Bürgerkrieg zu den reichsten Mitgliedern der russischen Gesellschaft. Der männlich-schöne und frumme Gardedivisionär erkreute sich am Jarenhofe großer Beliebtheit und brachte es zum Schluss zur Würde eines kaiserlichen Kammerherrn, Parlamentssekretärs und Direktors der Duma. Im Kriege befehligte er ebenfalls einen leitenden militärischen Posten.

Nach dem Ausbruch der kommunistischen Revolution mußte das Ehepaar aus Rußland flüchten, ohne etwas von seinem beträchtlichen Vermögen retten zu können. Im Jahre 1920 kamen die beiden nach mannigfachen Fahrnissen und Abenteuern nach Baden bei Wien, wo sie bereits eine anspruchsvolle Emigrantenkolonie vorgefunden. Unter den Flüchtlingen herrschte eine rühmlich erwähnte Solidarität; diejenigen, die noch Geld oder Schmuckstücke besaßen, unterstützten einander nach Kräften. Als alle Mittel erschöpft waren, ging es auf die Suche nach Arbeit; so konnten sich die meisten kümmerlich fortbringen, unter ihnen auch Baron Fersin. Er besaß mit seiner Frau als Untermieter eine armenhafte Kammer bei einem Ingenieur in der Neustiftgasse. Die Wohnung war an und für sich lichtlos und ungesund und da die beiden nicht einmal den Aufwand für die dürftigste Einrichtung erschwingen konnten, schliefen sie auf dem bloßen Fußboden. Das Ehepaar hungerte buchstäblich die ganzen Jahre hindurch. Baron Fersin hatte sich früher aus Liebhaberei mit Holzschnit-

zereien beschäftigt, diese Liebhaberei ist nun seine einzige Erwerbsequelle geworden. Er verfertigte Holztrüben, Tabakieren in russischer Stilart und verkaufte mit Hilfe seiner Freunde und Bekannten die Kunstwerke nach dem Auslande. Der Erlös war jedoch sehr gering, um der Familie auch nur ein einigermaßen auskömmliches Dasein zu ermöglichen.

Die fortgesetzten Entbehrungen erschütterten schließlich die Gesundheit der Frau; sie begann zu kränkeln, bekam die Wasserflucht und konnte sich zum Schluß kaum mehr von der Stelle fortbewegen. Ein zeitweiliger Aufenthalt im Spital brachte ihr vorübergehend Besserung, dann aber verschlimmerte sich das Leiden von neuem. Ihr Gatte fand inzwischen auch noch eine Stelle als Geschäftsführer bei einem begüterten Landmann, der gegenwärtig im Sanatorium Gutenbrunn wohnt. Nun verbesserte sich seine Lage ein wenig. Baron Fersin teilte seinen Vissen, den er in Gutenbrunn erhielt, mit seiner Gattin, verbrachte oft Nächte wachend neben der Patientin, konnte sie aber nicht mehr retten. Ein Zufall fügte es, daß das Ehepaar zu diesem Zeitpunkt auch in der Person der Gräfin von Lang eine Helferin fand. Die Gräfin bemerkte, daß die Baronin auf ihre Kosten ins Spital gebracht werde und verhoffte dem Gatten eine Wohnung in einem Hotel, deren Miete ebenfalls von ihr bestritten wurde.

Inzwischen spielte sich der Schlußakt der Tragödie ab: Baronin Fersin wurde eines abends in herbendem Zustand ins Krankenhaus gebracht und verstarb kurz nach der Entlieferung. Als Todesursache wurde Urämie konstatiert. Ihr von Hunger und Entbehrungen geschwächter Organismus konnte der Krankheit nicht mehr standhalten. Besorgend für die Wesensart des Ehepaars Fersin ist die Tatsache, daß die beiden es vorzogen, oft tagelang zu hungern, als mit ihrer Miete im Rückstand zu bleiben.

Die unpolitische Pressa.

Das Spielen von Nationalhymnen auf der Internationalen Presseausstellung verboten.

TU, Wien, 18. Aug.

Die Direktion der Internationalen Presseausstellung 1928 hat an die Gaststätten und Vergnügungsortlichkeiten der Pressa eine Anweisung ergehen lassen, in der es heißt: „Verschiedene unliebsame Vorfälle in der letzten Zeit geben uns Veranlassung, das Spielen aller Nationalhymnen in den Gaststätten der Ausstellung zu verbieten. Wir verbieten auch das Spielen von Stücken, die politische Gegenstände wecken und dadurch zu Meinungen unter den Gästen führen, die das Ansehen der Ausstellung schädigen.“

Wie dem Vertreter der Telegraphen-Union auf ausdrückliche Rückfrage bestätigt wird, schließt das Verbot auch das Deutschlandlied ein.

TU, Paris, 18. August.

Wie aus Nizza gemeldet wird, stürzte in der Kaserne von Villafrauca ein Teil des Daches ein, an dem Dacharbeiter arbeiteten. Drei Arbeiter wurden mit dem Dach, das die Decke des dritten und zweiten Stockwerkes durchschlug, in die Tiefe gestürzt.

Rennfahrer Heußer schwer gestürzt.

Sein Begleiter tot.

TU, Budow, 20. August.

Bei der Austragung der Budower Autorennen ereignete sich ein schwerer Unfall. Einer der besten Rennfahrer Deutschlands, Heußer, fuhr mit seinem Bugatti-Rennwagen hinter dem Gute Bollersdorf gegen einen Baum, und sein Wagen wurde vollständig zerstört. Heußer wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Mitfahrer, der ebenfalls schwere Verletzungen davontrug, ist bereits gestorben. Rudolf Garaciola, Heußers härtester Gegner, auf Mercedes-Benz, brach sofort das Rennen ab. Das Unglück geschah beim Ueberholen des Berliner Max Eichmann nach der fünften Runde. Die Rennleitung brach die Veranstaltung sofort ab.

In den Bergen verunglückt.

WTB, Lauterbrunnen, 20. Aug.

Beim Aufstieg von der Rottalhöhe nach dem Rottalattel wurde am Sonntag vormittag eine Partie, bestehend aus zwei deutschen Touristen und einem Bergführer, vom Steinichlag überarrast. Der 60jährige Bergführer wurde dabei auf der Stelle getötet. Die beiden Deutschen sind um 10 Uhr nachts in Stachelberg eingetroffen. Am Montag wird eine Bergungsfeldzug abgehen.

Die „Bezwingung“ des Niagara.

Newport, im August. (United Press.)

Was bleibt von der Schönheit, der Gewalt, der Majestät der Natur übrig, wenn der Mensch sich erst einmal richtig an sie heranmacht, sie ummodelliert, herrichtet und sie seinen Bedürfnissen und Launen unterwirft? Welch Weltwunder waren einst die Niagara-Fälle, als ihr Donner in der Einsamkeit der Wälder gen Himmel hiegt und ehrfürchtige Beschauer oder sich dem Geist der Wasser vermählende, den Tod suchende Gläubige, die einzigen Menschen waren, die sich ihnen naheten. Als aber immer mehr Menschen kamen, wurden die Fälle zunächst zu einer Touristenlebenswunderwelt. Dann zwang man die Fluten, Turbinen zu treiben, und der „Donner der Wasser“, wie Niagara auf Deutsch heißt, wurde zu einer Fabrik. Nun kommt die letzte Degradierung: der Rummelplatz. Man will aus den Fällen eine Staffage machen für Artistentricks und Gauklerkunststücke.

Schuld ist der letzte „Bezwinger“ der Fälle, der Kanadier Luffier, der sich in einem Gummiball herabtreiben ließ. Der Umstand, daß Luffier verhältnismäßig mühelos und ohne besondere Beschädigungen das Wagnis überstand, hat eine Schar Anwärter auf den Plan gelockt, die alle ihm nahekommen oder ihn überreffen wollen. So hat sich eine Frau aus Pittsburgh an die Polizeibehörden sowohl der amerikanischen wie der kanadischen Seite der Fälle gewandt und hat um die Erlaubnis nachgesucht, in einer Tourne durch die Fälle zu jagen. Zur Ehre der beiden Behörden sei es gesagt, daß sie sehr deutlich mitgeteilt haben, daß sie jeden derartigen Versuch unterbinden würden. Niemals hat die Polizei ihre Zustimmung zu solchen Unternehmungen gegeben, und wer immer die Fahrt versucht hat, tat dies, indem er irgendwo an einer verbotenen Stelle der oberen Fälle sich ins Wasser ließ.

Aber das schreckt die Anwärter auf die „Niagara-Ehren“ nicht von ihrem Vorhaben ab. Denn anscheinend ist der Glanz des Ruhmes und vor allem der materielle Vorteil, den man sich im Zusammenhang mit solch tollkühner Tat erhofft, so groß, daß sich immer wieder Leute finden, obwohl bisher nur drei Personen bei derartigen Versuchen mit dem Leben davon gekommen sind. Zu den Anwärtern gehören ein Mann und eine Frau aus Kansas, die wie Luffier einen Gummiball benutzen wollen, der nur entsprechend größer sein soll, um ihnen beiden Raum zu gewähren. Auch Luffier selbst will die Fahrt wieder unternehmen, diesmal mit einem verbesserten Ball, bei dem er die Erfahrungen seines ersten Unternehmens zu verwerten gedenkt.

Eine andere „Bezwingung“ plant James Hard, ein alterprobiertes Mitglied aus Toronto. Er will die Fälle auf dem Drahtseil überkreuzen. Allerdings ist er vorsichtig und will es nur mit einem guten Kontrakt in der Tasche tun.

Schmugglerbande verhaftet.

WTB, Kattowitz, 20. August.

Der Krakauer Kriminalpolizei ist es gelungen, einer internationalen Schmugglerbande auf die Spur zu kommen, die in der Hauptstadt Seidenwaren von der Tschedostowafel nach dem westlichen Polen schmuggelte. Die Polizei beschlagnahmte auf dem Güterbahnhof in Tarnob Seidenwaren im Werte von 60000 Floty und verhaftete vier Personen. Der Abnehmer, ein Krakauer Großkaufmann, ist über die Grenze geflüchtet. In Krakau wurden zwei Frauen festgenommen, die größere Mengen Scharin über die Grenze von Oberschlesien nach Polen schmuggelten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Dienstag, 21. August: Volkig mit Aufbitterung. Strichweise Regen. Etwas kühl.



Rheinwasserstand.

	20. August	19. Aug.
Balsbühl	2.55 m	2.56 m
Sauterinsel	1.90 m	1.93 m
Schl.	2.38 m	2.43 m
Wagen	4.02 m	4.06 m
	— m	mittags 12 Uhr 4.03 m
	— m	abends 6 Uhr 4.03 m
Maundern	2.78 m	2.82 m

Badische Rundschau.

Brief aus Spöck.

Erntertrag und Erntesorgen.

Die Getreideernte ist unter sehr gutem Wetter vor sich gegangen. Die Dreschmaschine tut gegenwärtig ihre Arbeit Tag und Nacht. Mit dem Körnerertrag sind die Landwirte sehr zufrieden, auch der Strohertrag läßt nichts zu wünschen übrig. Schon mußte mit dem zweiten Schnitt des Dehmdrahtes begonnen werden. Das Ergebnis der Dehmernte ist sehr gering. Mit Wangen schauten letzter Zeit die Bauern in die Zukunft. Es fragte sich, wie wird das Futter ausreichen. Durch den Regen sind die Sorgen etwas gemindert. Man hofft, daß es jetzt noch die weichen Futterrüben geben könne. Auch die Spätkartoffeln dürften besser ausfallen; aber durchweichende Regen sind noch sehr nötig. Ramentisch braucht auch der Tabak noch viel Feuchtigkeit, damit nicht nur der Ertrag durch Quantität, sondern auch besonders durch die Qualität ein guter wird. Denn darauf setzt man die größte Hoffnung und die Einnahmen dürften die Pflanzern aus großen Sorgen retten. Doch gibt es hier fast nicht.

Mit der Wohnungsnot dürfte es hier wohl bald auch besser werden. Es wurden diesen Sommer einige Einfamilienhäuser erstellt, so daß in kurzer Zeit drei neue Straßenzüge entstehen. Dadurch erwachsen aber auch der Gemeinde durch die Straßenanlagen große Kosten, woran aber alle Gemeindeglieder fähig zu tragen haben.

Ein Kind vom Zuge überfahren.

dz. Blöchingen (Zaubergrund), 20. Aug. In einem unbewachten Augenblick schlüpfte das zweijährige Kind eines Bahnbediensteten durch eine Lücke in der Schutzgitter auf die Schienen und wurde von der Maschine eines herannahenden Zuges umgeworfen und blieb zwischen dem Geleise liegen. Es gingen drei bis vier Wagen darüber hinweg, ohne es zu verletzen. Als das Kind sich aus seiner gefährlichen Lage selbst zu befreien suchte, wurde ihm der rechte Arm abgefahren. Die Eltern mußten mit Entsetzen dem schrecklichen Vorgang zusehen, bis der ganze Zug über das arme Geschöpf hinweggefahren war. Der Bahnarzt brachte das Kind ins Borberger Krankenhaus, wo es sofort operiert wurde. Man hofft, es am Leben zu erhalten.

kr. Malsch, Amt Eitingen, 20. Aug. Der am Sonntag durch den Aufschlag eines Pferdes schwerverletzte Anton Werner ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

ah. Kuppenheim, 19. Aug. In einer gefährlichen Kurve stieß heute vormittag ein Auto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer ist schwer, doch anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt. Von den Autoinsassen nahm keiner Schaden. Wer die Schuld trägt ist noch nicht ermittelt.

Nächtliche Sanitätsübung.

f. Gaggenau, 20. August. Am Samstag abend nach 9 Uhr hatte die Leitung der freiwilligen Sanitätskolonne ihre Leute zu einer Nachübung beim Städt. Schwimmbad im Traihsbadlauf zusammengerufen. Der Zweck der Übung war, die Mitglieder auch bei Nacht mit dem Sanitätsdienst vertraut zu machen. Neben allgemeinen Unglücksfällen sollte auch der Rettungsdienst ergründender geübt und vorgeführt werden. Dr. Agricola hielt in Vertretung des Kolonnenarztes Dr. Rühner einen Vortrag, wie man Verunglückten erste Hilfe leisten soll. Da das Städt. Schwimmbad einen überaus starken Besuch zu verzeichnen hat, sah sich die Kolonne zu dieser Übung veranlaßt. Die Übung hat dadurch auch beim badenden Publikum großes Interesse erweckt.

Niedriger Rheinwasserstand.

Aus Neuenburg a. Rh. wird gemeldet: Die Rheinschiffahrt ruht wegen des niedrigen Wasserstandes vollständig. Der Wasserpegel liegt zurzeit 12 Meter tief unter der Fahrbahn der Eisenbahnbrücke. Schon seit vielen Jahren habe man nicht einen so tiefen Wasserstand zu verzeichnen. Auf den großen Riesbänken inmitten des Strombettes haben sich Scharen von Wildenten niedergelassen.

Die schwedische Königsfamilie in Baden-Baden. bld. Baden-Baden, 19. Aug. Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs von Schweden, wird nächste Woche die Königin Viktoria nach Baden-Baden begleiten, wo sich König Gustav bereits aufhält.

Der Weg durch die Rötensbachschlucht.

dz. Neustadt i. Schw., 19. Aug. Der im Bau befindliche Fußweg durch die Rötensbachschlucht zur Butag ist bis zum Wasserfall fertiggestellt und geht somit seiner baldigen Vollendung entgegen, so daß in aller nächster Zeit mit der Einweihung zu rechnen ist. Die bisher unerschlossene hochromantische Rötensbachschlucht wird so dann der schönste Zugangsweg zur Butagischlucht sein.

Unfall.

id. Bellheim, 19. August. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Hauptstraße ein Motorradunfall. Ein fremder Motorradfahrer, der in ziemlich rascher Fahrt durch Bellheim fuhr und in ein Gehöft einbiegen wollte, fuhr einen Bewohner aus Reimersheim von hinten an, sodas dieser Verletzungen davontrug.

Diamantene Hochzeit.

Dundenheim, 19. Aug. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging das Ehepaar Nikolaus Wagner. Der Jubilar steht im 86. Lebensjahre, es war ihm verdammt den Tag in geistiger und körperlicher Frische zu begehen. Auch seine Gattin Ursula, geb. Wagner, die bald auf 80 Lebensjahre zurückblicken kann, sieht dem Ehegatten an Mäßigkeit nicht nach.

Saure Wochen, frohe Feste.

Ein echtes Volksfest im Hanauer Lande.

m. Altenheim, 19. Aug. In Zeiten der allgemeinen wirtschaftlichen Not, die gerade auf der Landwirtschaft schwer lastet, wird die Festesfreude der vielen Vereine in Stadt und Land oftmals kritisch beleuchtet, zumal solche Vereinsfeste viel Geld verschlingen. Aus dieser Ueberzeugung heraus hatten sich die 10 in Altenheim bestehenden Vereine dahin verständigt, in diesem Sommer ein gemeinsames Volksfest abzuhalten. Dank der Initiative des Oberlehrers Holz hat sich der Gedanke prächtig verwirklicht. Am Sonntag früh wurde die Einwohnerzahl durch die Klänge der 2 Altenheimer Musikkapellen und durch Bläserstücke gemeldet. Sämtliche Vereine trafen sich dann beim Festgottesdienst. Anschließend konzertierte der Musikverein, der mit seinen Leistungen beim Publikum viel Beifall fand. Nachmittags gruppierte sich der Festzug, bestehend aus: Radfahrerverein, Reiterverein von Altenheim, Jochenheim, Schutterwald und Marlen, Musikverein, Gewerbeverein, Gesangsverein, Kriegerverein, Verein der Musikfreunde, Fußballverein, Kraftsportverein und Turnverein.

Auf dem Festplatz erfolgte die Begrüßung durch Oberlehrer Holz, worauf Bürgermeister Roth namens der Gemeinde herlichen „Willkomm“-Gruß entbot.

Jeder Verein trug in seiner Art und Form zum Gelingen des Tages bei, da das vielseitige Festprogramm von jedem Verein gute Darbietungen verlangte. So war auch für Ansprüche künstlerischer Art gesorgt. Die dankbaren Zuschauer und Zuhörer sorgten nicht mit Beifall. Es war erfreulich zu sehen, mit welcher Harmonie die Vereine zusammenarbeiteten.

20jähriges Stiftungsfest des Kriegervereins Renchen.

m. Renchen, 19. Aug. Unser „Grimmels-hausentädlichen“ fand im Zeichen echter Festesfreude. Galt es doch, das 20jährige Bestehen unseres Kriegervereins, verbunden mit dem Gattag des Ahergau-Kriegerbundes, in würdigem Rahmen abzuhalten.

Am Samstag nachmittag wurde das Fest eingeleitet durch eine Gedenkreise, wobei zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden am Kriegerdenkmal prachtvolle Kränze niedergelegt wurden. Abends bewegte sich ein Fackelzug mit Zapfenstreich unter Beteiligung aller Ortsvereine durch die Straßen. Bei einem anschließenden Festbankett stand die Ehrung verdienter Kameraden im Vordergrund des Interesses. Der Sonntag begann mit Bekehr durch die Stadtkapelle. Um 8½ Uhr vereinigte ein Festgottesdienst mit Fahneneiwe die Vereine im Gotteshaus. Um 10½ Uhr wurde im Bier-saal die Delegiertenkonferenz des Ahergau-Kriegerbundes abgehalten. Nachmittags 2 Uhr war Festzug, der zahlreiche Kriegervereine Mittelbadens (zumal des Ahergau-Kriegerbundes) umfaßte. Anschließend fand auf dem Rathausplatz Begrüßung, Festakt und Fahneneiwe statt, was in jeder Hinsicht eindrucksvoll und würdig verliefen ist. Dann kam die Geselligkeit wieder zu ihrem Rechte. Das kameradschaftliche Beisammensein ließ die Stunden gar schnell dahinschleichen. Abends war Festball im „Bismarcksaal“. Der Montag vormittag gilt einem Gedächtnis-Gottesdienst für die Gefallenen und Verstorbenen des Vereins. Nachmittags Volksbelustigung für jung und alt.

60 Jahre Kriegerverein Lichtenau.

m. Lichtenau, 19. Aug. Selten sah Lichtenau so große Scharen Fremde aus Stadt und Land wie am Sonntag. Die Straßen des Städtchens prangten in reichem Fahnens- und Girlandenschmuck, um den vielen Festgästen einen würdigen Willkommgruß zu entbieten. Der 60jährige Kriegerverein mit seinen 115 Mitgliedern, unter Leitung von Herrn Michael Wolf, zeigte, zu wem ein kraftvoller Faktor im Vereinsleben des Städtchens er geworden ist.

Am Vormittag ehrte der Verein durch Kranzniederlegung an der Gedenktafel die Gefallenen. Ein Festgottesdienst im Gotteshaus vereinigte alle Ortsvereine. Nachmittags bewegte sich ein schöner Festzug durch die Straßen. Man zählte die Kriegervereine Helmlingen, Stollhofen, Grauelshausen, Leiberstung, Hildmannseld, Memprechtshofen, Schwarzhof, Hügelshausen, Freistett, Rheinbühlshausen, Greftern, Wm, Scherheim, Holzhausen, Leutersheim, Großweier.

Auf der Festtribüne ließ die Stadtkapelle ihre frohen Weiten erklingen, während die Gesangsvereine „Niedertraum“ und „Sängerbund“ mit ihren Liedern Herz und Sinn erfreuten. Den Festprolog sprach Fr. Frieda Schneider. Pfarrer Bühler war die Festrede vorüberhalten, der sich seiner Aufgabe mit viel Verständnis erledigte. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle, von vaterländischem Geist getragene Festrede. Herr Gauß-Neufreudt als Vorstand

Der Jubilar hat die beiden Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht und wurde beidemale ausgezeichnet. Er weiß noch von seinen Erlebnissen zu plaudern. Die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, das Paar besonders zu ehren. Schon in der Früh um 5 Uhr begrüßte der Posaunenchor das glückliche Ehepaar. Um 8 Uhr wurden sie mit begrenztem Wagen zur Kirche gefahren, wo die ganze Kirchengemeinde dem festlichen Akt beizuhöhen. Der Geistliche sand liebevolle Worte und überreichte ein Glückwunschsreiben des Oberkirchenrates, sowie eine prachtvolle Bibel als Geschenk der obersten Kirchenbehörde. Die Kirchengemeinde ließ ein Andachtsbuch überreichen. Im Kreise der lieben Verwandten und Bekannten fand der schöne Tag seinen Ausklang.

33. Stiftungsfest des FC. Frankonia Karlsruhe.

Kreismeisterehren konnte die erste Mannschaft des FC. Frankonia an ihr schwarz-grünes Banner knüpfen, jene Farben, die vor drei Jahrzehnten dazu beitrugen, dem Fußballsport in Karlsruhe freie Bahn zu schaffen. Raufschende Feste zu feiern, liegt den Sportvereinen nicht. Gilt es, verdienten Spielern für in harten, schweren Kämpfen errungene Erfolge Dank abzusprechen, so geschieht dies innerhalb der großen Vereinsfamilie. Dieser Tag erhält das Gepräge eines Jubel- und Ehrentages für die Spieler wie für den Verein. Schlicht und herzlich gestaltete sich in der Glashalle des Stadtgartens das Festbankett mit Ehrung der ersten Mannschaft. Man sicherte sich hierzu Kräfte, die Gewähr leisteten, den lahras, jahrein geübten Sportsleuten einige gemühterbende, genussreiche Feiertage zu bereiten. Neben dem Musik-Ensemble unter Leitung des Mitglieds Rath sorgte die bestbesetzte Karlsruher Vokalquartett-Vereinigung, Dirigent Finnebach, für Gemüt und Ohr erfruchtende Unterhaltung. Neben zwei Musikchören wurden hier Verken von Volksliedern und zum Schluß humoristische Nieder von dem klanaollen, mit best abgetönten Stimmmaterial ausgestatteten Chorchor geboten. — Auf dem Gebiete der Tanzkunst tat sich zur Abwechslung Fr. Selma Managel hervor. Ein von Mitglied Wolf verfasster, von Fr. Fiesel Wolf recht wirksam gepromoter Prolog bildete den Auftakt zur Ehrung. Vorstand Stius gedachte in schlichten Worten des Dufertens der ersten Mannschaft, die sich in 24 harten Kämpfen die Kreismeisterchaftszehre errungen habe. Widrige Umstände brachten die Mannschaft leider beim letzten Spiel um den Aufstieg in die Bezirksliga. Unverrückbar aber sollte die Mannschaft dieses Ziel erneut fest im Auge behalten. Stus überreichte hierauf den Spielern Meyer, Silber-nagel, Kempermann, Abendhörn, Stianer, Sagedorn, Burger, Bamberger, Bloch, Stus jr., Riff und Koch kleine, sinnige Ehrennadeln, desgleichen dem verdienten Mitglied Rath. Kreisvorsitzender Riefisch übermittelte herzlichste Wünsche und überreichte das Kreismeisterchaftsdiplom; für den Karlsruher Gau sprach Herr Brantats, Herr Keiser unterrichtete das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Fußballverein Beiertheim und dem Festgeber. — Ein von Tanzlehrer Vanameier flott geleiteter Ball bildete den Abschluß. —

des Unteren Hanauer Krieger-Gauverbandes neherrlichte Sinn und Wesen der Kriegervereine, die gerade in der Nachkriegszeit ihre sozialen und geistlichen Aufgaben mit doppeltem Recht lösen wollen. Darumfing erkreute Fr. Maria Vertsch durch Vortrag sinnvoller Gedichte.

Später kamen Frohsinn und Heiterkeit zu ihrem Rechte, so daß alt und jung auf dem geräumigen Festplatz schöne und anregende Stunden verleben haben dürften. Ehrende Erwähnung verdient der Fackelzug und das Festbankett, das am Samstag abend in der „Blume“ einen großen Kreis Freunde und Gönner des Kriegervereins in angeregter Stimmung beisammen hielt.

Zum mittelbadischen Trachtenfest.

dz. Peterstal, 19. Aug. Die Vorbereitungen für das große mittelbadische Trachtenfest sind in vollem Gange. Aus Schapbach wird ein Hochzeitzug dem Ganzen einen besonderen Eindruck verleihen. Weiter wird man in dem Zuge die Bürgerwehren von Harmersbach und Zell, wie auch die bekannte Miliz des Festortes zu sehen bekommen. Der Kehler Musikverein wird in würdiger Weise die äußerste Grenze des Kreises vertreten. Außerdem werden die bodenständigen Gewerbe durch entsprechende Festwagen vertreten sein. Die ganze Veranstaltung wird in ihrer Eigenart und ihrer Schönheit ein äußerst farbenfrohes Bild dem Beschauer bieten.

Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg.

Das 80. Stiftungsfest.

Die Jubiläumsfeier.

In feierlicher Weise beging am Samstag abend im Festaal der „Drei Linden“ die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg ihr 80jähriges Bestehen. Das Podium zeigte hübschen Pflanzen Schmuck der Gärtnerei Trede. Der Feier wohnten an: Landrat Dr. Baur, Konjul und Stadtrat Menzinger, Direktor Widmann von der Firma Sinner A.-G., Branddirektor Heußer, Vertreter der Feuerwehren Grünwinkel, Daxlanden, Anielingen, sowie Oberkommandant Bull und mehrere Offiziere der Freim. Feuerwehr Durlach.

Eröffnet wurde die Feier durch einen Festmarsch von Weiser durch eine Abteilung der Karlsruher Feuerwehrkapelle. Nach der Duvertüre zur Oper „Martha“ brachte der Gesangsverein Frohsinn Mühlburg unter Leitung von Hauptlehrer Lehmann den Männerchor „Weise des Gesangs“ von Mozart in ansprechender Weise zu Gehör.

Kommandant A. Doldt begrüßte sodann die Gäste. Er gedachte der Männer, die vor Jahren bereits an der Spitze der Wehr gestanden sind. Der damalige Geistliche Dr. Otto war eigentlich derjenige, der mit anderen Männern zusammen Mühlburgs Feuerwehr gründete. Mit Stolz sehen wir auf diese Männer. In den 80 Jahren des Bestehens hatte das Korps zehn Kommandanten, und zwar: Simon Pfeifer, Karl Sutter, Adam Ludwig, Christof Kiefer, Franz Lattner, Friedrich Pfeifer, Wilhelm Weis, Ferdinand Doldt, Friedrich Pfeifer, Adolf Doldt. Ehrenkommandant Friz Pfeifer war 33 Jahre Kommandant. Der Redner dankte für die von den Jungfrauen gestiftete Fahne und wünschte der Veranstaltung besten Verlauf.

Nach dem Polpourri aus der „Fledermaus“ sprach Fräulein Liesa Doldt einen von Inspektor Held gedichteten Prolog auf die Feuerwehr, worauf ihr eine hübsche Blumenspende überreicht wurde.

Verleihung von Ehrenzeichen.

Geh. Rat Dr. Baur führte dann folgendes aus: Die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg wurde 1848 gegründet und in ihrer zweiten Hälfte Karlsruhe eingeleibert. Wie die Alten mitteilen, war es am Anfang nicht gut bestellt, doch bald änderte sich die Sache durch Beitritt zahlreicher Männer. Männer, die Disziplin pflegten und ihrem Führer gehorchten. Solche Männer sind auch würdig das Ehrenzeichen zu empfangen. Dieses erhielten: Für 25jährige Dienstzeit die Herren Doldt, Karl Scheuerpflug, Friedrich Hoffsch, Otto Leithammer; für 40jährige Dienstzeit: Johann Böckle. Mögen alle das Ehrenzeichen in Gesundheit tragen.

Stadtrat Menzinger sprach dem Korps die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus und überreichte dem Kommandanten Doldt unter Dankesworten einen Lorbeerkranz. Im weiteren überreichte Redner das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit Herrn Johann Böckle. Für 20jährige Dienstzeit erhielten das Erinnerung

ungszeichen die Wehrmänner Robert Schoch, Verhold Maag und Adolf Stegmeier.

Kommandant Doldt dankte Geh. Rat. Baur und Konjul Menzinger, und sprach den Wunsch aus, die Dankesworte dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat überbringen zu wollen.

Der Obmann der Arbeitsmannschaft und der Obmann der Hydrantenmannschaft überreichte unter entsprechenden Worten den Dekorierten je ein Geschenk. Kamerad Scheuerpflug sprach den herzlichsten Dank aus.

Branddirektor Heußer-Karlsruhe sprach in schönen Worten über die Feuerwehr Mühlburg, die älter geworden sei in der Arbeit und berührte das Verhältnis zwischen der Feuerwehr Karlsruhe und Mühlburg. Die Kommandanten von Mühlburg verkündeten es, das Korps stets auf der Höhe zu halten; das Verhältnis der beiden Korps war stets gut. Als Zeichen des guten Verhältnisses überreichte Branddirektor Heußer dem Kommandanten Doldt einen prächtigen Lorbeerkranz. Kommandant Doldt dankte Herrn Heußer mit herzlichsten Worten.

Branddirektor Widmann von der Firma Sinner A.-G. sprach namens der Direktion Sinner und lud die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg zu einem besonderen Löschverfahren ein.

Herr Dahlinger sprach namens der Freiwilligen Sanitätskolonne und berührte die Zusammenarbeit der Feuerwehr und der Sanitätskolonne, die wie bisher weiter bestehen bleiben möge.

Die Männerriege des Turnvereins führte hübsche Hantelübungen aus, die verdienten Beifall fanden. Die Leitung lag in den Händen des Herrn G. Doldt.

Nach einem Walzer sang der „Frohsinn“ mit prächtigen Stimmen den Männerchor „Weidmannsheil“ von Baumann unter Herrn Lehmanns Leitung. Unter Leitung des Herrn Friz Erb führten Turnerinnen einen prächtigen Reigen vor und ertelten verdienten Beifall. Die beste Niège des Ganes führte Redturnen unter Leitung des Herrn Dreikluft in tadelloser Weise aus; reiches Beifall wurde den tüchtigen Turnern gesendet. Den Schluß bildete ein sehr hübsch ausgeführter Tanzreigen der Turnerinnen nach der Melodie des Radeky-marsches unter Leitung des Herrn Friz Erb. An Beifall wurde nicht gekargt.

Kommandant Doldt teilte mit, daß der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Herr Ueberle-Heidelberg, dem Korps die besten Wünsche übermittelt habe. Ferner dankte der Kommandant allen Mitwirkenden und der Festkommission für ihre Arbeit. Als Schlussmarsch der Kapelle folgte der Florentiner-Marsch, dann ein Festball, der die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung aufnahm.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand auf dem Friedhof eine Kranzniederlegung statt und um 11 Uhr im „Dritsch“ ein Frühstücken, womit die Feier einen hübschen Abschluß fand. —

Aus der Landeshauptstadt.

Tag der 113er.

Begrüßungsabend, Gefallenen- und Fahnenweihe.

Der Begrüßungsabend.

Aus Anlaß des 33jährigen Stichtages, mit dem gleichzeitig die Weihe der 2. Fahne verbunden war, fand am Samstagabend in der „Bavaria“ die Begrüßung der Festteilnehmer statt. Nachdem von einer Abdeilung der Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ unter Leitung von Herrn Rudolph Stoll gespielt wurde, trat der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Kamerad Bösch, den zahlreich aus allen Ecken des Badenerlandes herbeigekommenen ehemaligen 113ern, Veteranen, Abordnungen der hiesigen und auswärtigen Waffen- und Kriegerevereine, ferner den ehemaligen Offizieren des Regiments und den sonstigen Freunden und Gönnern des Vereins den Willkommensgruß. Besondere Freude löste die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden, Rechtsanwalts Schneider, des Präsidenten Hensler, der als Vertreter des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes erschienen war, und einer Fahnenabordnung des Vereins ehemaliger Angehöriger des 14. Armeekorps Offen a. Ruhr aus.

Der Vorsitzende sprach den Wunsch für ein gutes Gelingen der Veranstaltung aus, worauf das Deutschland-Lied gesungen wurde. Im Verlauf des Abends stifteten die Delegierten der auswärtigen Brudervereine ihren Dank für die ergiebige Einladung ab, mit dem sie gleichzeitig die Grüße und Glückwünsche der Kameraden überbrachten. Kamerad Schäfer ergriff die Worte in besonderer Weise über das Vaterland und seine großen schicksalhaften Bewohner, aus welchem Anlaß das „Vaterland-Lied“ gesungen wurde.

Militärmärsche und Soldatenlieder, sowie dem Charakter der Feier angepaßte Gesänge und Vorträge des Konzertführers Karl Müller und des Polizeimufflers Hans Eichen (Violine) sorgten für die nötige Stimmung. Man blieb lange beisammen, wobei alle Erinnerungen ausgelassen und Freundschaftsbände neu geschlossen wurden. Am Schluß des Banketts verlas der 1. Vorsitzende die zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegramme und Glückwunschscheine, u. a. gedachten die Kameraden Oberleutnant von Langsdorf, Freiburg und Major Groh-Braunlage am Ort.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Sonntag der Festakt der Fahnenweihe.

In der Frühe wurden die auswärtigen Nachzügler am Bahnhof empfangen und unter Führung durch den Tier- und Stadgarner zur Feststätte, dem Colosseums-Saal, geleitet.

Der Fahnenweihe selbst war um 9 Uhr vormittags eine

Vertreter-Tagung

vorausgegangen, die als Tagesordnung: „Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Bundes aller 113er Vereine“ zum Gegenstand hatte und die als Ergebnis die vorläufige Einsetzung einer Kommission, die sich mit dieser Frage weiter beschäftigen wird, zeitigte.

Gegen 11 Uhr nahm dann der eigentliche Festakt seinen Anfang. Unter den Klängen des Armeemarsches Nr. 126 vollzog sich der feierliche Aufmarsch der Fahnenabteilungen der Vereine in den feierlich geschmückten Colosseumsaal. Die Fahnenabteilungen nahmen auf der prächtig decorierten Bühne Aufstellung, worauf dann zunächst die

Gefallenen-Ehrung

einsetzte. Den Auftakt hierzu bildeten das vom Musikverein Harmonie weiblich zu Gehör gebrachte „Abagio“ von Beethoven und das ergreifende „Sanctus“ von Schubert des Gesangvereins „Concordia“.

Im Anschluß hieran hielt Kamerad Dugger-Karlsruhe die Gedächtnisrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Es ist ein Zeichen edler Gesinnung eines Vereines, wenn er beim Begehen seiner Fahnenweihe die Gefallenen- und den Vorkriegsruhm rückt. Der Verein hat es sich denn auch nicht nehmen lassen, als äußeres Zeichen der Dankbarkeit Kränze an den verschiedensten Denkmälern unserer toten Helden niederlegen zu lassen. Wir wollen uns dankbar immer jener Braven erinnern, und nicht, wie so manche heute noch, achselzuckend beiseitegehen. Was wäre aus unserem lieben Vaterlande, aus unserer engeren Heimat geworden, wenn nicht unser tapferes Heer Schulter an Schulter die Granitmauer an des Reiches Grenzen aufgerichtet hätte, um so den Massenansturm der Feinde zu nichte zu machen? Im folgenden führte der Redner Beispiele wahrhaften Heldentums unserer Soldaten an. In ergreifender Weise wühlte er den verschiedenartigen Tod so mancher Tapferen zu schildern, dem in letzter Stunde das Wohl des Vaterlandes, der Schutz von Haus und Herd, Weib und Kind über alles ging. Es sei deshalb unsere Pflicht, in dieser erhabenen Feierstunde das Gedenkbild abzulegen, daß wir

Empfang deutscher Polizeimuster in Vern.

Das Musikcorps der Karlsruher Polizei traf auf einer Schwäger Reise von Interlaken her kommend in Vern ein, wo es von den Vernischen Polizeimännern mit Banner am Bahnhof empfangen wurde. Im Kornhausstiller begrüßte Polizeidirektor Schenberger die deutschen Polizeileute namens der Vern. Ihm dankte im Auftrage der Gäste Professor Dachtel.

unserer Jugend deutschen Heldengeist und wahres Heldentum vermittelten, damit Deutschland dereinst wieder die ihm gebührende Stelle unter den übrigen Nationen einnehmen könne. Dann erst lernten wir echten Kameradschaftsgeist und Treue zum Vaterland verstehen.“

Die Musik intonierte hierauf das Lied vom guten Kameraden, die Fahnen senkten sich zum Zeichen der Trauer, schmerz bewegt durchzog es die Gemüter der Anwesenden und in vieler Augen erglänzten Tränen der Wehmüt und des Weids.

An die Gefallenen- und Fahnenweihe reichte sich der Festakt

der Bannerweihe, der mit einem Musikstück „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ seinen Anfang nahm. Es folgte ein Gesangsvortrag „O Schutzheiligt alle Schönen“ durch den Gesangverein „Concordia“, worauf der 1. Vorsitzende zunächst herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden richtete und besonders die Neuangetommenen bewillkommnete. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab er seiner Genugtuung über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck, die ein gutes Zeichen für die kameradschaftliche Zusammengehörigkeit sei.

Unter den schneidenden Beisen des „Hohenfriedberger“ Marsches wurde im Anschluß hieran das verhüllte Taufkind, die zweite Fahne, von den festlich gekleideten Ehrenjungfrauen zur Bühne getragen. Nach einem von Fräulein Kreutler ausdrucksvoll gesprochenen, von Herrn Ad. Wolf verfassten sinnigen Festprolog und Weihegesang wurde das Vereinsbanner feierlich enthüllt, worauf die Uebergabe an den Fahnenführer des Vereins erfolgte, der die Standards mit dem Gelübnis feier Treue entgegennahm.

Nach dem Vollzug des Weiheaktes hielt der Ehrenvorsitzende, Rechtsanwalt Schneider, die Fest- und Weihe-Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Wir Soldaten von der ruhmreichen alten Armee können an den Begrüßungsfahne nicht anders denken, ohne uns jener feierlichen Stunde bewußt zu werden, in der wir dereinst als junge Männer den Fahnenweid geleistet haben. Nicht nur die Fahne unseres Regiments, nein, die Fahnen der gesamten deutschen Armee waren uns heilig. Ehen wir doch in der Fahne das Symbol soldatischer Ehre und vaterländischer Treue. Von alters her galt es als unabwägbare Schimpf, das Fahnenzeichen im Stiche zu lassen. Wohl handelt es sich heute nicht um unsere trophäengeschmückte Regimentsfahne, sondern um die Fahne unseres Vereines, und zwar um die zweite Fahne. Die heutige Weihe des zweiten Banners bedeutet für uns gleichzeitig den Abschied von der lieb gewonnenen alten Fahne, und dieses Scheiden giebt einen Tropfen Bitterkeit in die Freude, die uns heute beschieden ist. Sie war uns allezeit ein geheiligtes Symbol, auf das wir stolz sind, und ein weithin sichtbares Zeichen von der Fortdauer unserer soldatischen Gesinnung und Festhalten an den Tugenden der alten Armee.

Der alte Bannspruch auf unserer Fahne hat dem neuen „Mit Gott für Volk und Vaterland, für Wahrheit, Freiheit und Recht“ Platz gemacht. Diese Wenderung des ursprünglichen Bannspruches bedeutet für uns Kameraden keinen Gesinnungswandel. Wir werden auch weiterhin an den überlieferten Traditionen festhalten und unentwegt an der Ausbreitung des Kameradschaftsgedankens weiterarbeiten. Nur unter solchen Voraussetzungen vermögen wir unter dornenbesetzten Vaterland wieder aufzurichten und in diesem Bestreben soll uns der neue Bannspruch vorantreiben.

Der Redner gedachte noch des vereinigten Großherzogs Friedrich II., des ehemaligen Regimentschefs und Protectors des Vereines, in ehrenvollen Worten. Zum Zeichen der Trauer und der Verehrung erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten.

Anschließend überbrachten die Delegierten der einzelnen Vereine, darunter Präsident Hensler namens des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, die Glückwünsche zur Weihe, wobei zur Erinnerung an den Tag und zum Zeichen innerer Verbundenheit Schleifen und Fahnenknägel gestiftet wurden. Der Paradevorsitz des Regiments bildete den Beschluß der wehevollen Stunden.

Am Sonntag nachmittag kam der gemüthliche Teil der Veranstaltung auf seine Rechnung. Die Kameraden wurden durch musikalische, gesungene und theatralische Darbietungen unter Mitwirkung des Opernsängers Eugen Kaubach und des Musikvereins Harmonie unter Leitung seines trefflichen Dirigenten Rudolph erfreut, so daß ihnen die Stunden des gemüthlichen Zusammenlebens nur allzu schnell verflohen.

Der Festball am Abend bewies, daß die alten Kameraden nicht nur vor dem Feind ihren Mann zu stellen wissen, sondern daß sie auch das Tanzbein wohl zu schwingen verstehen.

Allen Kameraden dürften die im trauten Freundeskreise froh verlebten Stunden noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Zimmerbrand.

Samstag nacht gegen 10 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch den öffentlichen Feuerwehler Karlstraße 67 nach Klumpschstraße 2 gerufen, wo im 2. Stockwerk ein Zimmerbrand entstanden war. Ein Fenstervorhang, der durch den Wind mit einer in der Nähe aufgestellten Kerze in Berührung kam, hatte Feuer gefangen, so daß die hellen Flammen zum offenen Fenster hinausschlugen. Nach kurzer Tätigkeit konnte der Löschzug abrücken.

Katholische Trauerfeier für Friedrich II.

In der dichtgefüllten St. Stephanskirche fand gestern vormittag nach dem leibhaftigen Hochamte eine Trauerfeier für den verewigten Großherzog statt. Stadtdekan Mgr. Dr. Stumpf gab in ergreifenden Worten der Liebe und Verehrung für den heimgegangenen Fürsten Ausdruck, dessen Leben ein Kreuztragen gewesen sei. Ihm, der bis zuletzt ein stiller Wohltäter der verkümmerten Armen war, wolle man sich aus tiefstem Herzen dankbar erkennen. Auch die katholische Kirche schulde dem Hähringer Geschlecht Dank für das, was es im Verlaufe einer tausendjährigen Geschichte getan habe.

Nach der Predigt wurden an der Tumba, die inmitten eines Pflanzengartens errichtet war, im Schimmer brennender Kerzen und bei den üblichen Zeremonien die Trauergebete verrichtet.

Die Grabkapelle im Jafanengarten.

Die gestern einige Stunden geöffnet war, hatte Tausende und Tausende angezogen. Das Publikum stand trahnenweit und wartete. Die Polizei ließ die Besucher truppweise an das Ziel ihrer Wünsche. Die Grabkapelle war noch im Schwind von Blumen und Grün, die bei der Beilegung des Großherzogs angeordnet worden waren.

Weitere Offenhaltung der Grabkapelle.

Wie wir erfahren, ist die Grabkapelle von Dienstag den 21. August an von vormittags 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr die ganze Woche geöffnet.

Ertrunken.

Gestern nachmittag 4 Uhr erkrank beim Baden im Rhein in der Nähe des Städtkanals der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Josef Kammerlander von hier. Er war mit einem Freund zusammen zu einem Schlepplag hinausgeschwommen. Bei der Rückkehr zum Ufer hörte der Freund, als er gerade das Ufer erreicht hatte, Kammerlander plötzlich um Hilfe rufen. Obwohl er gleich wieder ins Wasser sprang, konnte er ihn nicht mehr retten. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Berkehrsunfälle.

Gestern nachmittag brach ein Radfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der Landstraße Gröbningen-Durlach hinter einem Personenkraftwagen herfuhr, plötzlich die Felge des Vorderrades. Er stürzte und zog sich dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu, so daß er beschleunigt ins Städt. Krankenhaus Durlach gebracht werden mußte.

Gestern abend rammte auf der Göttinger Landstraße bei der Sebmühlstraße 2 Motorradfahrer aufeinander. Beide Fahrer wurden in schwer verletztem Zustande ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert.

Samstag vormittag gab es Ecke Wiesen- und Ruppurrerstraße einen Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Ursache des Zusammenstoßes war falsches Einbiegen des Kraftwagenführers.

Am Nachmittag kollidierten in der Karlsrufer ein Motorradfahrer und ein Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Der Radfahrer und ein Soziusfahrer des Kraftfahrers wurden verletzt.

Ecke Karl- und Bahnhofstraße stieß ein Radfahrer mit einer öffentlichen Kraftdroschke zusammen. In diesem Falle hatte der Kraftdroschkenführer das Vorfahrtsrecht außer acht gelassen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Selbsttötung.

Samstag vormittag wurde der Polizeiwache Wilhelmstraße mitgeteilt, daß im Durlacher Wald hinter dem städtischen Wasserwerk eine männliche Leiche liege. Die Polizeibeamten fanden einen etwa 40 Jahre alten, unbekanntem Mann, der sich mit einem Bajonettschiff an dem Holzstamm des Wasserwerkes erhängt hatte. Ferner wurde ein verheirateter 38 Jahre alter Metallschleifer in seiner Wohnung in der Jafanengasse erhängt aufgefunden. Der Tote, welcher Schwerkriegsbeschädigter war, hing an einer Mülleiste an einem Knopf seiner Kommode.

Neues vom Film.

Die Neidung-Vielspiele (Waldstraße) zeigen ab heute den großen amerikanischen Sportfilm: „Eins, zwei, drei — los!“ mit Gertrud Ederle, der Kanalbezwingerin, in der Hauptrolle. Daß die Frau den Mann erobert durch Fertigkeit im Naben und Kochen und hohes Erbsen, stimmt nicht mehr ganz. Daß sie ihn eringt durch Training des Körpers und sauer genug erreichte Rekorde, leidet neben anderem dieses famos amerikanische Lustspiel. Das Ganze ist ausgezeichnet inszeniert. Sentationen und tolles Tempo werden unterbrochen von köstlichem Humor, der der Satire nicht entbehrt. Die Handlung wird neben Gertrud Ederle noch von einer ganzen Reihe blühender Sporttalentinnen getragen. In den männlichen Hauptrollen sind die bekanntesten amerikanischen Filmhelden vertreten. — Im Beiprogramm der interessante Kulturfilm: „Die Entdeckung der Peste“, der ein erschütterndes Bild über die künftliche Züchtung des Sproßbildes, sowie des hohen Nährwertes der Peste gibt. — Die Filmproteste: „Rash“ ein „Baby“ vervollständigt das reiche Programm.

Tagesanzeiger

Montag, 20. August.
Städt. Konzerthaus (Sommeropertette): 7.45 Uhr: Ein Walzertraum.
Neidung-Vielspiele: Der große Wasserportfilm 1., 2., 3. los!

E. Büchle
Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132, Gartensaal
Padowet-Geigenhaus.
Spezialhaus für

Bilder und Einrahmungen
Gute Ausführung bei billiger Berechnung
Große Auswahl

Sport Zuchmen Spiel

Montag, den 20. August 1928

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

173. Jahrgang. Nr. 230

Resultate:

- Gruppe Baden:**
Freiburger FC. — Sp. Ba. Freiburg 7:0.
Phönix Karlsruhe — FC. Billingen 4:1.
FC. 04 Rastatt — Karlsruher FC. 1:0.
- Gruppe Württemberg:**
Sportfreunde Stuttgart — Germania Brötzingen 1:0.
FC. Birkenfeld — Stuttgarter Kickers 2:0.
FC. Stuttgart — VfB. Heilbronn 4:1.
Union Bödingen — FC. Stuttgart 2:0.
- Gruppe Nordbayern:**
Sp. Ba. Fürth — VfB. Fürth (Samstag) 8:0.
FC. Nürnberg — FC. 04 Würzburg 3:0.
Franken Nürnberg — Bayern Hof 1:0.
1. FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 0:1.
- Gruppe Südbayern:**
D.S.V. München — 1860 München (Samstag) 2:4.
Schwab. Augsburg — Teutonia München 2:1.
Schwab. Ulm — Wacker München 0:7.
Jahn Regensburg — Bayern München 3:1.
- Gruppe Rhein:**
VfB. Neckarau — Phönix Ludwigsb. 3:0.
Mundenheim — FC. Waldhof 1:1.
Pfalz Ludwigsb. — Mannheim 08 0:0.
Sp. Ba. Sandhofen — Ludwigsb. 08 5:1.
- Gruppe Main:**
Rot-Weiß Frankfurt — 09/04 Hanau 2:1.
Viktoria Schaffenburg — FC. Frankf. 2:4.
Fechenheim 08 — Union Niederrab 1:0.
Offenbacher Kickers — Germania Wieser 1:2.
Eintracht Frankfurt — FC. 08 Hanau 7:1.
- Gruppe Hessen:**
Sp. Ba. Arheilgen — FC. Höchst 6:1.
Allemania Worms — FC. 03 Langen 1:0.
VfB. Neu-Isenburg — FC. 05 Mainz 4:2.
FC. Wiesbaden — Borussia Worms 1:2.
- Gruppe Saar:**
Kreuznach 02 — Saarbrücken 0:2.
Sportfreunde Saarbrücken — VfB. Pirmasens 1:0.
FC. Pirmasens — 1. FC. Saar 2:1.
Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 0:1.
- Badische Kreisliga.**
- Kreis Oberbaden:**
Phönix Freiburg — Pol. S.B. Freiburg 1:0.
FC. 04 Rastatt — FC. 04 Rastatt 1:2.
FC. Friedlingen — FC. Weib 8:1.
FC. Emmendingen — FC. Waldkirch 3:2.
FC. Triengen — FC. Rheinfelden 1:1.
- Kreis Schwarzwald:**
FC. Furthwangen — FC. St. Georgen 2:7.
FC. Konstanz — FC. Tuttlingen ausgefallen.
FC. Trossingen — FC. Billingen 7:0.
- Um den Verbleib in der Kreisliga:**
In Tuttlingen: Sp. Ba. Oberndorf — FC. Adolphsdorf 0:2.

Erster Fußball-Sonntag

Der erste Tag der Fußballmeisterschaftsspiele in der Gruppe Baden brachte überzeugende Siege der Favoriten. So kanterte der Freiburger FC. seinen Lokalgegner, die Freiburger Spielvereinigung, mit nicht weniger als 7:0 Toren nieder. Auch Phönix Karlsruhe behielt gegen den FC. Billingen mit 4:1 Treffern das bessere Ende für sich. Allerdings setzte sich die reifere Technik der Phönixleute erst nach der Pause durch. Der Meister Karlsruhe überführ in Rastatt den Viganenling FC. 04 mit nicht weniger als 6:1 Toren. Die Meistermannschaft lieferte ein selten gutes Spiel und zeigte sich dem Neuling um mehr als eine Klasse überlegen.

Der erste Spieltag verlief in der Gruppe Württemberg nicht ohne Überraschung. So mußten die Stuttgarter Sportfreunde auf eigenem Platz eine einwandfreie 1:0-Niederlage durch den Viganenling Germania Brötzingen hinnehmen. Auch die Stuttgarter Kickers mußten sich gewaltig freuden, um von Birkenfeld — und noch dazu unverdient — Sieg und Punkte nach Hause zu bringen. Union Bödingen fertigte den Stuttgarter FC. mit 2:0 Toren ab. Erwartungsgemäß blieb der VfB. Stuttgart mit 4:1 über Heilbronn erfolgreich, jedoch überraschte hier die gute Form des Siegers angenehm.

Gleich der Auftakt der nordbayerischen Verbandsspiele hat es an überraschenden Ergebnissen nicht fehlen lassen. Schon am Samstag hatte die Sp. Ba. Fürth durch ihren Bombensturm von 8:0 über den VfB. Fürth einiges Aufsehen erregt. Am Sonntag nun schwebte der 1. FC. Nürnberg in der größten Gefahr, einen oder beide Punkte zu verlieren. Daß er den 1. FC. Bayreuth in Bayreuth noch knapp 1:0 schlug, war mit einer reichlichen Portion Glück verbunden. Auch der 3:0-Sieg des FC. 04 Würzburg über Würzburg sowie der 3:1-Sieg von Bayern Hof über den sich sehr gut einfühlenden Neuling Franken Nürnberg waren keineswegs so klar wie die Ergebnisse ausdrücken. Die technisch bessere Elf unterlag in beiden Fällen.

Süddeutschlands Meister Bayern München sorgte gleich mit dem Start zur neuen Saison dafür, daß der Tag nicht zu matt blieb. Und so verzeichnet man am ersten Meisterschaftstag in der südbayerischen Gruppe eine sensationelle Niederlage der Münchener Bayern durch Jahn Regensburg. Zur gleichen Zeit dokumentierte Wacker München eine klare Überlegenheit über die Ulmer Schwaben, die sich in sieben Toren ohne Verlust ausdrückte. Schwaben Augsburg kam über den Neuling Teutonia zu einem knappen 2:1-Sieg, während am Tage vorher 1860 München den Lokalgegner D.S.V. bereits 4:2 geschlagen hatte. Bis auf das Regensburger Resultat verlief alles also einigermaßen den Erwartungen entsprechend, soweit man jetzt überhaupt schon ohne ge-

nauen Kenntnis der Mannschaften Erwartungen hegen kann.

Der erste Spieltag in der Rheinbezirksliga wartete gleich mit großen Überraschungen auf. Die größte Sensation lieferte der Viganenling Sp. Ba. Mundenheim, der dem Meister FC. Waldhof ein noch dazu verdienteres Unentschieden abrang. Eine weitere große Überraschung war die Niederlage der FC. 04 Ludwigsb. gegen Sandhofen mit 1:5 Treffern. In diesem Spiele mußte der Angriff des Siegers ganz ausgezeichnet zu gefallen. Ebenso als eine Überraschung zu werten ist die glatte 0:3-Niederlage der Pfalz Ludwigsb. noch dazu auf eigenem Boden gegen die Lindenhöfer. Lediglich das vierte Treffen Neckarau — Phönix Ludwigsb. nahm einen erwarteten Ausgang, wenn man auch mit einer solch vorzüglichen Form Neckarau nicht gerechnet hatte. Zeilfelder schob die 3 Tore des Tages.

Es hat gleich gut angefangen in der Gruppe Hessen. Das Spiel FC. Wiesbaden gegen Borussia Worms, von den Wormaiern 2:1 verdient gewonnen, brachte Szenen, die wirklich keine Propaganda für den Fußballsport waren. Hoffentlich erleben wir diese Dinge im weiteren Verlauf der Saison nicht allzu oft. Ueberraschend hoch fertigte Arheilgen Höchst ab, nämlich mit 6:1 (3:0) Treffern. Alemannia Worms hatte mit dem Neuling Langen fast, ehe sie ihn 1:0 geschlagen hatte. Mainz 05 büßte gleich im ersten Spiele zwei Punkte ein, es wurde von Fechenburg 4:2 (3:2) geschlagen. Der erste Verbandsspieltag war also immerhin schon ganz ereignisreich.

Ziemlich glatt fielen am ersten Tage der Verbandsspiele in der Gruppe Main die Favoriten. FC. S. B. Frankfurt kam aus Schaffenburg mit einem 4:2 (4:0)-Sieg heim. Eintracht Frankfurt schlug zu Hause den FC. 03 Hanau überaus hoch mit 7:1 (2:1). Mähig waren die Leistungen im Spiele Rot-Weiß Frankfurt — Hanau 09/04. Rot-Weiß siegte 2:1 (1:0). Fechenheim unterlag gegen Union Niederrab glatt 1:3 und Offenbacher Kickers mußte sich zu Hause von Germania Wieser 1:2 (0:1) schlagen lassen.

In der Gruppe Saar ist der erste Tag der Fußball-Meisterschaftskämpfe ohne besondere Überraschungen verlaufen. Der Meister FC. Saarbrücken brachte aus Kreuznach zwei Punkte aus einem harten, 2:0 gewonnenen Kampfe mit. Borussia Neunkirchen unterlag auf eigenem Platz der besseren Mannschaft von Saar 05 Saarbrücken 0:1 (0:0). Mit dem gleichen Ergebnis fertigten die Sportfreunde Saarbrücken in verdient den VfB. Pirmasens ab. Mit einzigem Glück konnte der FC. Pirmasens zu Hause über den FC. Idar, der trotz der Niederlage den besseren Gesamteindruck hinterließ, 2:1 (1:1) siegreich bleiben. Also alles sehr knappe Ergebnisse.

Sport in Kürze.

- Das Internationale Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier fand am Sonntag programmgemäß seinen Abschluß. Die erste Entscheidung fiel im Dameneinzel, das Frau Friedleben dank besserer Kauftechnik und vielseitiger Spielfähigkeit gegen die Engländerin Mrs. Sattterthwaite gewann, die sogar im ersten Satz die Führung gehabt hatte. Das Herren-einzel brachte einen scharfen Kampf zwischen den beiden Ausländern Roderich Menzel-Tischelhofen und Georges-Frankreich. 2½ Stunden dauerte der Kampf, den Georges mit seinem wunderbaren Vorhandsschlag 6:2, 5:7, 6:4, 12:10 für sich entschied.
- Der Tenniskampf der Berufsspieler in Bad Ems endete mit einem Sieg der Deutschen gegen England.
- Der Vorsitzende des Spiel-Ausschusses im Deutschen Fußball-Bund, Notar Keul, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten zur Verfügung gestellt. Auf Veranlassung des Bundes-Vorstandes wird jedoch Notar Keul sein Amt bis zur nächsten Bundes-Vorstandssitzung weiterführen.
- Die Berufsflieger-Weltmeisterschaft in Budapest gab Richard-Frankreich Gelegenheit, seinen Titel erfolgreich gegen Faucheu-Frankreich, Kaufmann-Schweiz und Roefops-Holland zu verteidigen.
- Zur Steher-Weltmeisterschaft wurden in Budapest die Vorläufe ausgetragen. Im Endlauf sind Enoch-Holland, Bruns-Frankreich als Erste, Linart-Belgien, Sawall-Deutschland als Zweite und Rüppel-Schweiz vereint.
- Der Kölner Kremer blieb im Stundenrennen um den Großen Preis von Nürnberg überlegener Sieger, während er sich im Kleinen Preis über 20 Km. mit 10 Metern Rückstand hinter Saldow mit dem 2. Platz begnügen mußte.
- Der Große Doppelpreis vom Bodensee wurde von Tomasin-Wiesbaden vor Meier-Singen und Schröder-Weferwald in 5.14.45 Std. für 190 Km. gewonnen.
- Rund um München, ein Straßenrennen über 185 Km., fiel an Meier-Freiburg.
- Bei den Bahnrennen in Nürnberg gewann Saldow-Berlin die 20 Km. in 16.19 Min. vor Kremer, der das Stundenrennen mit 72.780 Km. an sich brachte.
- Beim Budower-Dreieckrennen fuhr Hans Hofer-München auf BMW, die beste Zeit des Tages mit 92.2 Std. Durchnitt.
- Der Große Preis von Frankfurt, ein mit Ehrenpreis und 3000 M. dotiertes Flachrennen über 2100 Meter wurde in Anwesenheit von Contessa Maddalena von A. u. C. v. Weinberg Aurelius (D. Schmidt) vor Scapis und Löwenherz II gewonnen.
- Klett, Huber, Schmidt, Hansmann, Mayer F. Diebitsch, Mayer S., Wuffe; Schittenhelm, Keller; Schmidt.
- Rastatt: Die erste Viertelstunde zeigte ein ziemlich gleichwertiges wechselvolles Feldspiel mit beiden Seiten gefährlichen Fortsituationen; dann ergab sich ein in entschlossenem Alleingang das Führungstor. Beiderseits hatten in der Folge die Torleute sehr gefährliche Situationen zu meistern. Vier Minuten vor Halbzeit erhielt K.F.B. den dritten Eckball, der, von Quasten schön getreten, durch Kopitoff Neeb zum zweiten Treffer führt. Halbzeit 0:2, Ecken 2:0.
- Nach Halbzeit übernimmt K.F.B. mit Bogel als Sturmführer, als geschlossenes Ganze die Führung. Rastatt kann dem ungeheuren Druck nicht mehr widerstehen und muß sich zeitweise völlig auf die Verteidigung beschränken. In der 10. Minute köpft Neeb einen Planenball Befirs zum dritten Treffer ein, eine Minute später schießt Bogel auf Zupiel von Quasten das vierte Tor, Neeb schießt in der 22. Minute das fünfte Tor und kurz darauf köpft er über den Rastatter Torwart hinweg den Ball zum sechsten Treffer ins Netz. Der Platzmannschaft gelangen ab und zu einige ganz gefährliche Vorstöße; bei einem solchen verhängt der Schiedsrichter einen Elfmeterball, der von Rastatter Käufer Wuffe zum Ehrentreffer verwandelt wird. Zum Schluß drängt K.F.B. mächtig; dem scharfen Torhombardement gegen Schluß stellt der Rastatter Torwart seine Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit gegenüber, sodas weitere Erfolge vereitelt bleiben.
- K.F.B. Jugend A 2 gewann gegen Rastatt Jugend mit 4:2, Halbzeit 3:1 Toren.

Phönix in Form.

Billingen 4:1 (2:1) geschlagen.

Das erste Verbandsspiel der Saison im Phönixstadion brachte zwar keinen sog. „großen“ Gegner hierher, doch mußte man nach den gediegenen Leistungen der Billinger von voriger Saison, daß mit diesen absolut nicht zu spassen ist. Die gestern von den Schwarzwäldern gezeigten Leistungen bestätigten aufs Neue den guten Ruf der Gäste, denn ihr ungemein rasches, speziell auf Durchbrüche berechnetes Spiel stellte die Phönixmannschaft, bei der anfänglich auch nicht alles klappen wollte, häufig auf eine sehr harte Probe. Mit der Zeit allerdings wirkte sich das technisch bessere Spiel der Einheimischen immer mehr aus.

Sofort vom Anstoß der Gäste aus kamen diese vor das Phönixtor, wurden aber abgewiesen. Bei dem sofortigen Gegenstoß der Karlsruher befreite der Billinger Torhüter die Gefahr, doch kurz darauf mußte der Karlsruher Torwächter den Ball bei einem Nachstoß des Billinger Mittelfürmers passieren lassen und die Gäste führten mit 1:0. Bei stärkstem Tempo geht das Spiel weiter, vor beiden Toren spielen sich spannende, prachtvolle Momente ab. In der 14. Minute kommt der Ball vom rechten Phönixflügel zum Linksaußen und dieser köpft prachtvoll zum Ausgleich ein. Bei den weiteren Phönixangriffen hielt der Billinger Torhüter mehrmals hervorragend, andererseits zeigte sich auch die Verteidigung der Gäste sehr schlagfester. Dann prallte ein mächtiger Stoß des Rechtsaußen von Phönix an der Torlatte ab. Nachdem auch der Torhüter der Karlsruher mehrmals eingegriffen hatte, sah man in der 37. Minute eine prächtige Kombination des Phönixsturmes, der Ball kam von

der Mitte zum Rechtsaußen und von diesem sofort wieder zum Mittelfürmer, der mit blitzschnellem Schuß das Resultat auf 2:1 zugunsten von Phönix stellte. Phönix hatte bis zur Pause mehr vom Spiel, ohne weiter erfolgreich zu sein, doch wurden auch die raschen Vorstöße der Billinger mehrmals gefährlich.

In der zweiten Spielhälfte war das Spiel längere Zeit wieder vollkommen ausgeglichen, vor beiden Toren entwickelten sich häufig die spannendsten Kampfbilder, es roch förmlich nach Toren, doch immer wieder wurde auf beiden Seiten die Gefahr beseitigt. Phönix spielte jetzt prächtig zusammen; die Käuferreihe, die anfänglich nicht recht im Bilde war, unterstützte den Sturm in vorbildlicher Weise, und eine immer mehr in die Erscheinung tretende Überlegenheit der Karlsruher war die Folge. In der 22. Minute landete dann ein scharfer Schuß des Karlsruher Rechtsaußen unhaltbar zum 3:1 im Tor der Billinger und kurz darauf schon der Phönix-Rechtsaußen an die Latte. Die Gäste gaben jetzt augenscheinlich die Hoffnung auf Ausgleich auf, ihre Aktionen wurden immer matter, nur selten noch kamen sie aus ihrer Spielhälfte heraus, verstanden es aber längere Zeit, weitere Erfolge der Karlsruher zu vereiteln, bis fünf Minuten vor Spielschluß bei einer äußerst lebhaften Szene vor dem Billinger Tor der Mittelfürmer der Einheimischen das Endresultat auf 4:1 Tore stellte.

Vorher spielte Phönix III gegen Konordia I, wobei letztere sich als sehr spielfertig erwiesen und mit 2:1 Toren siegten.

Meister und Neuling.

Der K. F. B. überfährt Rastatt 6:1.

Ein stattliches Gefolge von etwa 700 bis 800 Anhängern begleitete die Karlsruher Mannschaft zum Eröffnungstreffen der neuen Spielsaison nach Rastatt. Wohl niemand hatte diese Fahrt zu bereuen. Rastatt, der Neuling, war ein harter, verbissener Gegner, der der badischen Meisterschaft den Sieg sehr teuer machte, auf die Dauer aber dem eigenen Tempo zum Opfer fiel und sich so selbst zermürbte. K.F.B. mangelte zunächst bei dem kleinen Spielfeld das Zurechtfinden. Die flinke Rastatter Mannschaft tat das Ihrige, wodurch die Zusammenarbeit bei K.F.B. noch erschwert wurde. Sehr ruhig und sicher arbeitete die Rastatter Käuferreihe, die Verteidigung verschaffte sich mit sicheren bedretenden Schlägen immer wieder Luft. Auf der Karlsruher Seite war zu Anfang der Karlsruher rechte Verteidiger unsicher, auch die beiden Flügeläufer waren etwas nervös. Dieses Minus aber erlegte der Karlsruher Mittelfürmer doppelt; er kämpfte wie ein Löwe und risk auch bald durch seine Ruhe und sein Vorbild seine Nebenleute mit. — In der zweiten Halbzeit fand sich die Karlsruher Mannschaft auf dem Spielfeld zurecht, Bogel als Sturmführer, mit Link wehseind, brachte einen forschigen Zug aufs Rastatter Tor, dem die gegnerische Käuferreihe samt der Verteidigung nicht mehr standhalten konnte. Das im ganzen einwandfreie Spiel stand unter der tüchtigen Leitung von Schönb Stuttgart, dem sich die Mannschaften in folgender Aufstellung stellten:

Karlsruhe: Bahmannsdorf; Huber, Trauth; Lange, Grofe, Ege; Neeb, Bogel, Kinf, Bekir, Quasten.

Ein stattliches Gefolge von etwa 700 bis 800 Anhängern begleitete die Karlsruher Mannschaft zum Eröffnungstreffen der neuen Spielsaison nach Rastatt. Wohl niemand hatte diese Fahrt zu bereuen. Rastatt, der Neuling, war ein harter, verbissener Gegner, der der badischen Meisterschaft den Sieg sehr teuer machte, auf die Dauer aber dem eigenen Tempo zum Opfer fiel und sich so selbst zermürbte. K.F.B. mangelte zunächst bei dem kleinen Spielfeld das Zurechtfinden. Die flinke Rastatter Mannschaft tat das Ihrige, wodurch die Zusammenarbeit bei K.F.B. noch erschwert wurde. Sehr ruhig und sicher arbeitete die Rastatter Käuferreihe, die Verteidigung verschaffte sich mit sicheren bedretenden Schlägen immer wieder Luft. Auf der Karlsruher Seite war zu Anfang der Karlsruher rechte Verteidiger unsicher, auch die beiden Flügeläufer waren etwas nervös. Dieses Minus aber erlegte der Karlsruher Mittelfürmer doppelt; er kämpfte wie ein Löwe und risk auch bald durch seine Ruhe und sein Vorbild seine Nebenleute mit. — In der zweiten Halbzeit fand sich die Karlsruher Mannschaft auf dem Spielfeld zurecht, Bogel als Sturmführer, mit Link wehseind, brachte einen forschigen Zug aufs Rastatter Tor, dem die gegnerische Käuferreihe samt der Verteidigung nicht mehr standhalten konnte. Das im ganzen einwandfreie Spiel stand unter der tüchtigen Leitung von Schönb Stuttgart, dem sich die Mannschaften in folgender Aufstellung stellten:

Karlsruhe: Bahmannsdorf; Huber, Trauth; Lange, Grofe, Ege; Neeb, Bogel, Kinf, Bekir, Quasten.



ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

Die Tür der Profiteure ging schief auf. Das Ganze wandte sich um: der Vorgesetzte reißte ihm das kleine Filzkleid aus, das er sich gekauft hat, warf es an den Boden. Der Chef, der den Brief gedruckt hat, warf den Brief auf, überließ ihn und eroberte sich augenblicklich das Geld. Das Auto durch die stierigsten Dörfer, er sah den Brief auf, überließ ihn und eroberte sich augenblicklich das Geld. Das Auto durch die stierigsten Dörfer, er sah den Brief auf, überließ ihn und eroberte sich augenblicklich das Geld.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

Der Herr, der sich langsam hinter dem Schreibtisch ergab, war blond und hochgewachsen. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte. Er war ein Mann, der in der Welt der Profiteure zu Hause war. Er hatte ein Gesicht, das in seiner Art überlegenheit ausstrahlte.

noch keineswegs gelöst. Bei solchen Profiteuren kommt es nicht allein auf die technische Durchführbarkeit, sondern vor allem auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes an, die bei dem gegenwärtigen Stand unserer Technik nicht gewöhnlich ist. Wahrscheinlich würde sich heute die neue Erfindung viel teurer stellen als die bisherige elektrische Erfindung. Es hat nur dann einen Sinn, elektrische Energie zu erzeugen, wenn man sie auf sehr große Entfernungen mit geringen Kosten weiterleiten kann, um die aus dem Meer gewonnenen Kraft auf dem Festland zu verwenden. Es ist nicht ungewöhnlich, daß diese Erfindung in der Tat nicht mehr viel übrig bleibt. Borkhaus hat also nur den menschlichen Geist, nicht aber die Wirtschaft der Welt einen neuen Schritt gemacht; aber man kann damit rechnen, daß es eines Tages gelingen wird, die neue Erfindung auch wirtschaftlich auszunutzen und damit eine unerwartete Energiequelle der Menschheit für alle Zeiten zu erschließen.

Humor.
„Wie gefällt Dir mein neues Kleid?“ fragte die junge Frau zu ihrem Mann. „Siehst man es ihm an, daß ich es auf Abgabung gekauft habe?“ — „Es sieht aus,“ erwiderte der geprühlte Schwarm, „als ob es nur die erste Rate gekostet hätte.“

Räselede.
Anfügung des Kreuzworträtsels.
O T T O M E H L
H A M S E L O
M J R A H D D E R
N A H J H R
L O B J H R T
M U S J A L T
A L E B E R X E
L O O S J M M E

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

noch keineswegs gelöst. Bei solchen Profiteuren kommt es nicht allein auf die technische Durchführbarkeit, sondern vor allem auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes an, die bei dem gegenwärtigen Stand unserer Technik nicht gewöhnlich ist. Wahrscheinlich würde sich heute die neue Erfindung viel teurer stellen als die bisherige elektrische Erfindung. Es hat nur dann einen Sinn, elektrische Energie zu erzeugen, wenn man sie auf sehr große Entfernungen mit geringen Kosten weiterleiten kann, um die aus dem Meer gewonnenen Kraft auf dem Festland zu verwenden. Es ist nicht ungewöhnlich, daß diese Erfindung in der Tat nicht mehr viel übrig bleibt. Borkhaus hat also nur den menschlichen Geist, nicht aber die Wirtschaft der Welt einen neuen Schritt gemacht; aber man kann damit rechnen, daß es eines Tages gelingen wird, die neue Erfindung auch wirtschaftlich auszunutzen und damit eine unerwartete Energiequelle der Menschheit für alle Zeiten zu erschließen.

Humor.
„Wie gefällt Dir mein neues Kleid?“ fragte die junge Frau zu ihrem Mann. „Siehst man es ihm an, daß ich es auf Abgabung gekauft habe?“ — „Es sieht aus,“ erwiderte der geprühlte Schwarm, „als ob es nur die erste Rate gekostet hätte.“

Räselede.
Anfügung des Kreuzworträtsels.
O T T O M E H L
H A M S E L O
M J R A H D D E R
N A H J H R
L O B J H R T
M U S J A L T
A L E B E R X E
L O O S J M M E

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Stellungsfrage.
Bei richtiger Lösung geben sich die einzelnen Stellen der mit + bezeichneten Wörter und der mit - bezeichneten Wörter gemächlich auf.
und da ge gen ge stes als lied blüht ist en in gall mar ra schön ti de die in det ger den se im die ihr te nach baum ra heil

Neue Rekorde in Berlin.

Weltmeister und Weltrekordler am Stari. — Körnig und Hirschfeld schaffen Rekorde. — Pelzer und Houben in großer Form.

B. Berlin 19. Aug. (Eig. Drahtber.) Das zweitägige internationale Leichtathletik-Meeting von D.C. Berlin und S.C. Charlottenburg lockte schon am ersten Tage 8000 Zuschauer zum S.C.-Platz. Das Wetter war leider ziemlich schlecht, trotzdem gab es eine Reihe ganz ausgezeichneter Leistungen, so besonders in den Wärfen. Fr. Sargues bot im Speerwerfen für Frauen mit 38,39 Meter einen neuen Weltrekord und auch Hirschfeld war beim Kugelstoßen wieder in Rekordlaune. Er erreichte gleich auf Anhieb 15,875 Meter und verbesserte damit die in Amsterdam durch den Amerikaner Ruck aufgestellte Weltrekordleistung um 1/4 Zentimeter. Da aber den internationalen Bestimmungen gemäß halbe Zentimeter als Rekordverbesserungen keine Anerkennung finden, kann die famose Leistung Hirschfelds nur als deutscher Rekord gelten. Einen vielbejubelten Sieg feierte Mittelmeister Hubert Houben über 100 Meter. Ueberaus fähig kam hier das schlechte Abschneiden von London-England. Der Sieger, der in Amsterdam Zweiter werden konnte, schnitt zwar in den Vorläufen recht gut ab, wurde aber im Endlauf nur Sechster. Beim 1500-Meter-Lauf schloß die Mehrzahl der Gemeldeten, darunter auch die besten deutschen Kräfte.

Der zweite Teil des Internationalen Sportfestes wurde am Sonntag vor 25 000 Zuschauern abgewickelt. Da Wetter, Organisation und auch die Leistungen außerordentlich gut waren, war auch die Stimmung unter den Zuschauern die beste. Einer der Hauptwettkämpfe war der 800 Meter-Lauf, bei dem Weltmeister Lowe, Weltrekordmann Sera Martin-Frankreich, Dr. Pelzer, Böcher, Dr. Merkell u. a. m. an den Start gingen. Gleich nach dem Start setzte sich Dr. Merkell vor Lowe, Pelzer und Böcher an die Spitze. Eingangs der letzten Kurve übernahm aber Lowe vor Martin, Pelzer und Böcher die Führung. Während Lowe in der glänzenden Zeit von 1.51,2 Min. gewann, konnte sich der wieder sehr gut laufende Pelzer mit Einsatz aller Energie noch an dem Franzosen vorbeischieben und in 1.52,2 Min. mit vier Meter Abstand den zweiten Platz belegen. Auf den letzten Metern fiel dann Martin auch noch hinter Böcher zurück.

Eine glänzende Leistung bot Körnig-Charlottenburg im 200 Meter-Lauf, zu dem u. a. der Weltrekordmann Lode U.S.A., sein Landsmann Ruffell, der Engländer Ruffell, Houben und Schüller antraten. Körnig legte im schärfsten Tempo los und gewann unter dem Jubel der Massen in der neuen deutschen Rekordzeit von 20,9 Sekunden, womit er seinen eigenen Rekord um 0,5 Sekunden verbesserte. Zweiter wurde Ruffell U.S.A. vor Schüller. Houben ließ zum Schluss nach, konnte aber noch vor Lode auf den vierten Platz kommen.

Im 5000 Meter-Laufen führte zum Schluss Rohn-Berlin. Der Deutsche Meister war aber dem Endspurt des Finne Helgas nicht gewachsen. Die 4 mal 100 Meter-Staffel fiel an die in der Aufstellung Leistner-Lode-Ruffell-Samm antretenden Amerikaner in 41,3 Sek. knapp vor Eintracht Frankfurt, bei der Dr. Wischmann fehlte. Während einer Pause gab es eine Olympia-Siegerrechnung. Frau Radtke, Helbing und Müller/Woestel führten im blumengeschmückten Auto über die Rabrennbahn des Stadions, von den Massen härmlich gefeiert.

100 Meter: 1. Houben-Bochum 10,8 Sek. 2. Geerling-Eintracht Frankfurt 1/4 Meter zurück. 3. Eldorfer-Eintracht Frankfurt. 4. Ruffell-U.S.A.

200 Meter: 1. S. Körnig-Charlottenburg 20,9 Sek. (Neuer Deutscher Rekord). 2. Ruffell U.S.A. 21,1 Sek., 3. Schüller-Krefeld 21,2 Sek., 4. Houben-Bochum, 5. Lode U.S.A.

400 Meter: 1. Spencer U.S.A. 47,8 Sek., 2. Büchtem-Magdeburg 48,2 Sek. (Deutscher Rekord eingestellt), 3. Neumann-Berlin 49,2, 4. Leigh-England.

800 Meter: 1. Lowe-England 1.51,2 Min., 2. Dr. Pelzer-Stettin 1.52,2, 3. Böcher-Berlin 1.58,9, 4. Martin-Paris, 5. Larnoroff-Dresden.

1500 Meter: 1. Padoumeau-Frankreich 3.58,6 Min., 2. Helgas-Finnland 4.02,2 Min., 3. Nidel-Berlin 4.11 Min.

5000 Meter: 1. Helgas-Finnland 15.28,7 Min., 2. Rohn-Berlin 15.24,8, 3. Capp-Stettin 15.34,1.

110 Meter Hürden: 1. Sten Pettersson-Schweden 15 Sek. 2. Baskin-U.S.A. 15,1 Sek. 3. Hester-U.S.A.

400 Meter Hürden: 1. Pettersson-Schweden 55,4 Sek., 2. Viel-Frankreich 54,3, 3. Dr. Pelzer-Stettin 55,1 Sek.

5000 Meter Bahn-Gehen: 1. Hähnel-Erfurt 22:55,4 Min., 2. Schwab-Charlottenburg 23:00,5 Min., 3. Pope-England 23:05 Min.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld - Altenstein 15,875 Meter (neuer deutscher Rekord). 2. Weiß-Berlin 13,26 Meter. 3. Noel-Frankreich 13,10.

Diskschleudern: 1. Hoffmeister - Wilmster 43,60 Meter, 2. Paulus-Wehr 42,13, 3. Noel-Frankreich 41,25.

Speerwerfen: 1. Penttilä-Finnland 64,29 Meter, 2. Schlotak-Fürstberg 61,18, 3. Hoffmeister-Münster 60,98, 4. Molles-Königsberg 60,33.

Weitsprung: 1. Hamm-U.S.A. 7,46 Meter, 2. Meier-Charlottenburg 7,20 Meter, 3. Schöffel-Charlottenburg 7,21 Meter.

Hochsprung: 1. Menard-Frankreich 1,91 Meter, 2. Köppel-Stettin 1,91 (hurs. Stöchen entsetzt), 3. Ladewig-Berlin 1,88, 4. Beck-Berlin 1,88.

4 mal 100 Meter: U.S.A. (Leistner-Lode-Ruffell-Samm) 41,3 Sek., 2. Eintracht Frankfurt a. M. (Geerling-Eldorfer-Meßger-Sals) 41,6, 3. S.C. Charlottenburg 41,7.

4 mal 400 Meter: 1. Hillies-Club London 3.19,5 Min., 2. D.C. Berlin 3.22,9, 3. Berliner S.C.

Frauen.
100 Meter für Frauen: 1. Ridley-England 12,4 Sek., 2. Steinberg-Deutschland, Brustbreite, 3. Thompson-England 12,5, 4. Hayes-England.

800 Meter für Frauen: 1. Hitomi-Japan 2.23,9 Min., 2. Bremer-Benny 2.24,8, 3. Barber-England 2.25, 4. Desterreich-Jena, 5. Martin-Frankfurt a. M.

Weitsprung für Frauen: 1. Hitomi-Japan 5,51 Meter, 2. von Dredom-Berlin 5,36 Meter, 3. Gagneux-Frankreich 5,32 Meter.

Hochsprung für Frauen: 1. Clark-Südafrika 1,50 Meter, 2. Raudez-Frankreich 1,50, 3. Braumüller-Berlin 1,45.

Speerwerfen für Frauen: 1. Sargues-Lübeck 38,39 Meter (neuer Weltrekord), 2. Hitomi-Japan 36,58 Meter, 3. Braumüller-München 33,84.

Diskschleudern für Frauen: 1. Reuter-Frankfurt a. M. 35,70 Meter, 2. Bellu-Frankreich 35,21 Meter, 3. Wollenhauer-Hamburg 35,19 Meter.

Amal 100-Meter-Staffel für Frauen: 1. England 49,7 Sek., 2. Frankreich 49,9 Sek., 3. Brandenburg Berlin 50,3 Sek.

Tagung der Kreisligaverine des Kreises Mittelbaden.

(Eigener Bericht.)

Sämtliche Vereine waren auf dieser Tagung vertreten. Der erste Punkt: Aussprache wegen Teilnahme unterer Mannschaften der Karlsruher Bezirksligaverine an den Kreisspielen außer Wettbewerb fand nach längerer Erörterung keine Gegenliebe.

Punkt 2: Festsetzung der Termine für die Vorrunde fand rasche Erledigung, nachdem über strittige Termine unter den Vereinen mit Einverständnis der Kreisbehörde eine Einigung erzielt wurde. Ebenso rasch wurde der Punkt Schiedsrichterfragen erledigt.

Die Versammlung war vom besten Willen zur Hebung der Sportfrage befeuert; Stuh-Frankonia, Karlsruhe, sprach dem Kreisvorsitzenden Pisch das volle Vertrauen aus, sämtliche Vertreter bekräftigten ihr Einverständnis durch Erheben von den Sägen. Pisch versicherte, wie in all den verflochtenen Jahren, so auch in Zukunft sein arbeitsreiches Amt objektiv und gerecht zu führen und hat die Vertreter, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung auf den Kampfbahnen herrsche und man mit Achtung auf den Fußballsport blicken könne. Sein dreifaches Hipp Hipp Hurra galt dem Fußballsport und dem Verband.

Am Start der Großen Woche

Vor einem Rekordmeeting — Baden-Baden rüstet — Letzte Vorbereitungen in Iffezheim

Von unserem h-Sonder-Berichterstatter.

Baden-Baden, 19. Aug.
Wenn am kommenden Freitag auf den Gebäuden des Iffezheimer Rennplatzes die Flaggen hochgehen, dann ist das Zeichen zum Beginn des 68. Baden-Badener Internationalen Meetings gegeben. Mit größter Zuversicht schauen Club und Bürgerschaft der „Großen Woche“ entgegen, denn man hat in vielerlei Hinsicht ein gut Stück Arbeit geleistet und wünscht jetzt zu ernten. Die Internationalen Rennen sind nämlich nicht nur gesellschaftlicher, sondern auch gesellschaftlicher Kulminationspunkt der Saison, man ist deshalb froh, daß die großen vierdesportlichen Prüfungen ein über alle Erwartungen gutes Rennergebnis zeitigten und wertvolle, zugkräftige Begegnungen in Aussicht stellen.

Aber auch bezüglich der

Organisation des Meetings

1928 darf man den Erwerb zahlreicher Pluspunkte buchen. Für Reisende sehr wichtig ist, daß die direkte Zufahrt zum Rennplatz über Dös probeweise wieder freigegeben wird, so daß es möglich ist, die berühmte Kampfstraße auf dem kürzesten und angenehmsten Wege zu erreichen. Von Automobilen wird es überdies sehr begrüßt werden, daß der Parkplatz vergrößert und die Ab- und Zufahrt vereinfacht wurde. Die seit dem letzten Meeting durchgeführte Hauptarbeit ist jedoch die gründliche Entmässigung der Bahn, die viele Jahre lang schwer unter dem Grundwasser des Rheins zu leiden hatte. Jetzt endlich ist das schier Unmögliche gelungen: die Höhe des Grundwasserpiegels um nahezu 40 Zentimeter zu senken. Mit Hilfe eines komplizierten Netzes von Abzugsgräben und unterirdischen Dohlen wird alles überflüssige Wasser abgeleitet. Sollte es dagegen wider Erwarten sehr heiß werden und das Gelände stark austrocknen, dann wird die neue moderne Verinselungsanlage, die ein Beregnen der ganzen Bahn in 8 Stunden gestattet, ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Zusammenfassend kann man sagen, daß die verschiedenen Läden des Badener Geländes mit Erfolg bekämpft wurden. Die Bahn ist heute garantiert fest, dabei aber sehr elastisch. Damit ist auch ein normaler Verkauf aller in Iffezheim veranstalteten Prüfungen gesichert.

Was das Meeting 1928 selbst betrifft, so kann man bis jetzt von einem Erfolg auf ganzer Linie sprechen. Da insgesamt 1271 Unterschriften vorliegen, ergibt sich für die einzelnen Rennlagen eine fast nie erreichte Ziffer der Meldungen. Die Rennungen verteilen sich wie folgt: 1. Tag, 24. August, 278 Rennungen; 2. Tag, 26. August, 266; 3. Tag, 28. August, 239; 4. Tag, 31. August, 268; 5. Tag, 2. September, 230. Davon entfallen 1161 Rennungen auf Deutschland, 47 auf Frankreich und 63 auf Desterreich, Ungarn, Tschechoslowakei. Wenn die Hoffnungen bezüglich der Teilnahme französischer Pferde auch nicht restlos erfüllt wurden, so darf man doch einen weiteren Aufstieg zur Internationalität buchen. Sicher ist auf alle Fälle, daß das Badener Meeting die internationale Veranstaltung von Berlin bei weitem übertrifft wird. Baden-Badens Gewinn an ausländischen Teilnehmern ist leicht ersichtlich daraus, daß im Jahre 1928 auf 222 Starts 15 Ausländer und im Jahre 1927 auf 221 Starts bereits 30 Ausländer entfielen.

Die Ansichten über Chancen und Möglichkeiten

einzelner Pferde konzentrieren sich natürlich nur langsam. Ganz abgesehen davon, daß man nur wenige deutsche Pferde — Diander und Conessa Maddalena ausgenommen — als absolute Favoriten bezeichnen kann, steht der Ausgang der wertvolleren Konkurrenzen in diesem Jahre infolge der weit besseren ausländischen Klasse völlig offen.

Für das Hauptrennen des ersten Tages, das Fürstenberg-Rennen über 2200 Meter (20 000 RM., für Dreijährige) steht ein Feld bereit, das ein ganz grandioses Rennen erwarten läßt. Der Stall Haniel hat bereits derart disponiert, daß Ferro und Conessa Maddalena den Großen Preis von Magdeburg und den Großen Preis von Frankfurt auslassen, um für Baden-Baden frisch zu sein, die Stute wird also nach ihrer Niederlage gegen den ausgezeichneten Flieger Oberwinter hier erst mal wieder an den Start gebracht. Allerdings wird kein Geringerer als unter besser dreijähriger Hengst Lupus, der Derbyflieger, ihr Hauptprivat sein. Dazu kommt Ungarns beste Stute Tiszavirag, der Franzose Mondovi, ferner Castel Sarbo und als ausgezeichnete Deutsche wie Normanne, Audax und die Altfelderin Aditja, die vor wenigen Tagen den Großen Preis von Köln nach Hause trug. Der Sieger dieses Rennens wird zu Recht sagen dürfen, er habe seinem Stall einen Triumph sondergleichen errungen.

Am zweiten Renntag wird u. a. der Preis der Stadt Baden über 2400 Meter (15 000 RM.) ausgetragen. Als Hauptanwärter auf den Sieg kommen hier wohl Farn und Normanne in Frage. Farn lief am 22. Juli in Krefeld als Zweiter hinter Lupus, vor Normanne, in Brunswald als Viertes hinter Fockenbach, Aurelius und Maß Jong, und beim Derby als Dritter hinter Lupus und Normanne ein. Er sollte sich behaupten, auch gegenüber den vier Franzosen, die ihm durchweg Gewicht geben. An guten deutschen Pferden sind schließlich noch Audax, Lampos und Skalde zu nennen.

Im Zukunftrennen

(1200 Meter, 20 000 RM.) geht am 28. August an Zweijährigen so ziemlich alles an den Start, was sich bereits Rang und Namen erkämpft hat. Da ist vor allem Walzertraum aus dem Stall des Freiherrn S. A. von Oppenheim, wohl der beste seines Jahrganges. Zwar wurde er als heißer Favorit im Rheinischen Zukunftsrennen von der in Baden-Baden ebenfalls mitlaufenden Altfelderin Antonia geschlagen, trotzdem ist aber sehr mit ihm zu rechnen. Da aller Voraussicht nach auch der Weinberger Pellegrino am Start sein wird, ist das Trio der deutschen Besten für dieses Rennen wohlzählig. Sehr ernst zu nehmen ist hier auch die ausländische Konkurrenz, besonders der französische Hengst Verdi des Herrn E. Esmond, der erst vor kurzem in Deauville über eine Strecke von 1200 Meter leicht gegen nicht weniger als 7 Gegner gewann. Nicht zu übersehen ist weiter der Hengst Warhaft des österreichischen Stalles Landswehr, der in seinem letzten Lauf allerdings nur plazierte wurde, dessen ungeachtet aber für Desterreichs besten Zweijährigen gehalten wird. Gut soll auch Sankt Felix des Grafen A. Seilern sein, der kürzlich in einem Wiener Maidenrennen unter sieben Pferden nur nach Kampf mit einer halben Länge geschlagen wurde, ein drittermaliger Sieger gegenwärtig glattweg auf und davon.

Am Freitag, den 31. August, wird dann der Aufmarsch zum

Vorrunde der Bezirksliga.

- 26. Aug.: Phönix Karlsruhe—S.C. Freiburg, Spielvg. Freiburg—F.B. Rastatt, F.B. Offenburg—F.C. Freiburg.
- 2. Sept.: F.B. Billingen—F.C. Freiburg, F.B. Offenburg—Karlsruher F.B.
- 9. Sept.: Karlsruher F.B.—F.C. Billingen, F.B. Rastatt—Phönix Karlsruhe, S.C. Freiburg—Sv.Ba. Freiburg.
- 16. Sept.: Phönix Karlsruhe—Karlsruher F.B., Spielvg. Freiburg—F.B. Offenburg, F.C. Freiburg—F.B. Rastatt, F.C. Billingen—S.C. Freiburg.
- 23. Sept.: Karlsruher F.B.—F.C. Freiburg, Svpa. Freiburg—Phönix Karlsruhe, F.B. Rastatt—F.C. Billingen, F.B. Offenburg—Sv.C. Freiburg.
- 30. Sept.: Phönix Karlsruhe—F.C. Freiburg, S.C. Freiburg—Karlsruher F.B., F.B. Rastatt—F.B. Offenburg, F.B. Billingen—Svpa. Freiburg.
- 7. Okt.: Karlsruher F.B.—Spielvg. Freiburg, F.B. Offenburg—Phönix Karlsruhe, S.C. Freiburg—F.B. Rastatt.
- 14. Okt.: F.C. Freiburg—S.C. Freiburg, F.C. Billingen—F.B. Offenburg. —1.

Borg schlägt Kojac.

Das internationale Budapestener Schwimmfest hatte seinen Höhepunkt in der Begegnung zwischen Arne Borg-Schweden, George Kojac-U.S.A. und Varany-Ungarn über 100 Meter Freistil. In einem ungemein scharfen Rennen konnte Arne Borg knapp in 1:00,6 Min. zuerst anschlagen vor Kojac 1:00,8 und Varany 1:01,2 Minuten. Die Weltrekordschwimmerin Martha Norelius-U.S.A. hatte über 400 Meter keine ernsthaftige Gegnerin und gewann wie sie wollte in der blendenden Zeit von 5:44,6 Min.

Großen Preis von Baden

erfolgen, der 64 000 RM. auswirft und über 2400 Meter führt. Für 20 Pferde wurde der dritte Einsatz bezahlt. Eines der sehenswerteren, wertvollsten Rennen steht uns bevor. Der ersten deutschen Klasse werden Ausländer von gutem Ruf und ausgezeichnetem Können den Sieg freitig machen. Wir nennen: Diander, Lupus, Torero, Ferro, Eisenfänger, Normanne, Audax; ausländischerseits: Tiszavirag, Mondovi, Castel Sarbo. Natürlich ist es außerordentlich schwer, die Chancen der in die engere Wahl gezogenen Crads abzuschätzen. Diander, der bereits 1927 den Großen Preis von Baden-Baden gewann, besiegte damals den Franzosen Sac à papier und hat auch in diesem Jahre eine Siegesfeier an seine Huße geheftet, die fast beispiellos ist. Nachdem er in Hoppegarten den Jubiläumspreis vor Ferro, Torero, Audax, Aurelius gewonnen hatte, legte er in Wien auf den Großen Preis Beslag und holte sich endlich bei der Internationalen Berliner Rennwoche die 70 000 RM. des Großen Preises von Berlin vor Maß Jong, Torero, Aurelius, Lampos und Serapis. Da aber das Kartellrennen der Dreijährigen bemessen hat, daß auch der Derbyflieger Lupus eine grandiose Form erreicht hat, möchte man ein großes Französisches hinter diesen Großen Preis setzen. Ohne Zweifel bedeutet schon das Zusammenreffen des blendenden Dreijährigen mit den hervorragenden älteren Pferden eine Sensation. Deutschland wird sein größtes Turfererlebnis erleben, um so mehr als Tiszavirag, Mondovi und Castel Sarbo ausländische Konkurrenten darstellen, die nicht unterdrückt werden dürfen. Tiszavirags Entscheidung nach Baden-Baden war bereits nach ihrem glänzenden Sieg im ungarischen Derby beschlossene Sache. Inzwischen hat die hervorragende Stute auch noch den über 2000 Meter führenden Komitee-Preis im Handgalopp gewonnen, so daß ihre Form ausgezeichnet genannt werden muß. Mondovi ist vom Zukunftrennen 1927 her bekannt, Castel Sarbo von der Internationalen Rennwoche Berlins. An Ausländern stehen überdies zwei Pferde des Herrn Bouffac und je eines der Herren Tillemonts und Stern.

Die Badener Meile

Am fünften und letzten Renntag wird zunächst um die Badener Meile (1600 Meter) gestritten. Geranium, Fockenbach, Pali, Hdbur, Askari, Atlantis, Palamedes, Farinelli, Faro, Pelopea, endlich Ferro, sind unter den 25 eingegangenen Meldungen zu finden. Blendende Befehung hat das am selben Tage fällige Alte Badener Jagdrennen erfahren. Wir nennen: Lord Val, den Sieger im Großen Fürstenaußenlauf von Karlsruhe; Pommer, den Sieger im Großen Berliner Jagdrennen 1928; den Franzosen Laurent (Tillemont), Sieger im Großen Berliner Jagdrennen 1927, dazu den guten Desterreicher Saint Viatre des Mr. Langton. Außer diesen stehen noch weitere vier Ausländer auf der Liste, die für die Entscheidung jedoch weniger in Frage kommen dürften. Außerordentlich interessante Rennen versprechen natürlich auch die Handicap auf der Flachen zu werden, in denen die Hauptmacht der Ausländer auf das deutsche Pferdmaterial setzen wird. Hier auf Einzelheiten einzugehen wäre verfrüht, denn noch haben sich viele Ställe über die Arbeit ihrer Schützlinge nicht entschieden. Zusammenfassend darf man aber sagen, daß uns Baden-Baden unter allen Umständen wieder ein sportliches Ereignis besonderer Klasse bescheren wird.

